

Oskar Weggel

Macht und Ohnmacht des Militärs im Zeitalter der Reformen

Teil 2: Januskopf VBA?

Gliederung:

- 2 Januskopf VBA?
- 2.1 Die VBA
- 2.1.1 Das altvertraute Organisationsbild
- 2.1.2 Die Waffengattungen
 - 2.1.2.1 Gliederungen
 - 2.1.2.2 Luftwaffe
 - 2.1.2.3 Marine
 - 2.1.2.4 "Zweite Artillerie": Die Raketeneinheiten
 - 2.1.2.5 ABC-Verbände
 - 2.1.2.6 Bewaffnete Volkspolizei
- 2.1.3 Rüstungsstand
 - 2.1.3.1 Konventionelle Rüstung
 - 2.1.3.2 Raketenrüstung und Raketentechnik
 - 2.1.3.2.1 Raumfahrt
 - 2.1.3.2.1.1 Geschichte der Raumfahrt: Am Anfang war das Militär
 - 2.1.3.2.1.2 Weltraumbahnhöfe
 - 2.1.3.2.1.3 Die Raumfahrt wird zum Geschäft
 - 2.1.3.2.1.4 Satellitenkommunikation
 - 2.1.3.2.2 Raketengeschäfte?
 - 2.1.3.3 Nuklearrüstung
 - 2.1.3.3.1 Das rüde Atomtestverhalten
 - 2.1.3.3.2 Auf dem Weg zur nuklearen Supermacht
 - 2.1.3.3.3 Drei Trostpflaster für die Nachbarn
 - 2.1.3.3.4 Kernkraftwerke in China
 - 2.2 Die Rückseite der VBA-Medaille: der MIK (militärisch-industrielle Komplex)
 - 2.2.1 Eine neue Erscheinung
 - 2.2.2 Die Anfänge des Selbstversorgungssystems
 - 2.2.3 "Yi jun liang zhi": Die Selbstversorgung beginnt Gewinne abzuwerfen
 - 2.2.4 Der MIK
 - 2.2.4.1 Das Labyrinth
 - 2.2.4.1.1 VBA-Konzerne
 - 2.2.4.1.2 Konzerne der Verteidigungsindustrie
 - 2.2.4.1.3 Konzerne der NKVTI
 - 2.2.4.2 "Betriebsmittel"
 - 2.2.4.3 Das "guanxi"-Netz
 - 2.2.4.4 Die einzelnen MIK-Komponenten
 - 2.2.4.4.1 "VBA-GmbH": Waren und Dienstleistungen
 - 2.2.4.4.2 Ein Kaleidoskop: Fünf Gruppen
 - 2.2.4.4.2.1 Betriebe der Militäreinheiten
 - 2.2.4.4.2.2 Die "Verteidigungsindustrie im Südwesten"
 - 2.2.4.4.2.3 Die "Verteidigungsindustrie von Anhui"
 - 2.2.4.4.2.4 Folgeerscheinungen des MIK-Fiebers
 - 2.2.5 Die VBA beginnt zu kalkulieren und "berechnend" zu werden
 - 2.2.5.1 Die VBA-Betriebe treten gegeneinander in Wettbewerb
 - 2.2.5.2 Der Zentrale entgleiten die Zügel
 - 2.2.5.3 Kriminalität am Rande des militärischen "Wirtschaftens"
 - 2.2.5.4 MIK-Widersacher treten auf
 - 2.2.5.5 Fünf Folgerungen aus dem MIK-Dilemma
 - 2.2.6 Das Außenverhalten der MIK
 - 2.2.6.1 "Konversion": Wie sich die Umstellung auch politisch gut verkaufen läßt
 - 2.2.6.2 Notorischer Schlagabtausch zwischen Außenministerium und Militär

2

Januskopf VBA?

Fünf Jahrzehnte lang hatte die VBA ein klares Gesicht: Alles an ihm erschien treuherzig, volksverbunden, opferbereit und eindeutig. Seit den 80er Jahren hat sich hier ein deutlicher Wandel vollzogen: Immer häufiger taucht nun ein zweites Gesicht auf, das Unbehagen verbreitet, weil es berechnend, geheimnistuerisch, profitbedacht und schilfernd wirkt.

2.1

Die VBA

2.1.1

Das altvertraute Organisationsbild

Formal am "intaktesten" an der ganzen VBA ist bis auf den heutigen Tag offensichtlich der organisatorische Aufbau geblieben, vor allem was Wehrstrukturen und Spitzengliederungen anbelangt.

Die VBA versteht sich nach wie vor als Wehrpflichtarmee (das neue Wehrpflichtgesetz erging am 1.10.1984, vgl. C.a., Juni 1984, S.328-330), der nicht nur Heer, Luftwaffe, Marine und strategische Raketentruppen, sondern auch die Volksmilizen unterstehen, die im Militärgesetz von 1984 als "Hilfs- und Reserveorganisation der VBA" bezeichnet werden. Die Wehrdienstzeit beträgt 3 Jahre, bei Marine und Luftwaffe 4 Jahre.

An der Spitze der VBA hat sich bis auf den heutigen Tag der ZK-Militärausschuß (ZK-MA, *zhongyang junshi weiyuanhui*) [1] halten können.

Deng Xiaoping hatte mit seinen Reformplänen in den frühen 80er Jahren zwar noch das Ziel verfolgt, die VBA eines Tages den Staatsorganen unterzuordnen und sie so aus ihrer Rolle als "KPCh-Armee" zu entlassen. In diesem Zusammenhang war dann ja auch die gleichnamige (!) "Zentrale Militärkommission" (*zhongyang junshi weiyuanhui*) [2] als Staatsorgan in die Verfassung von 1982 (Art. 93, 94) aufgenommen und zum "Leiter" (*lingdao*) [3] der Streitkräfte bestimmt worden.

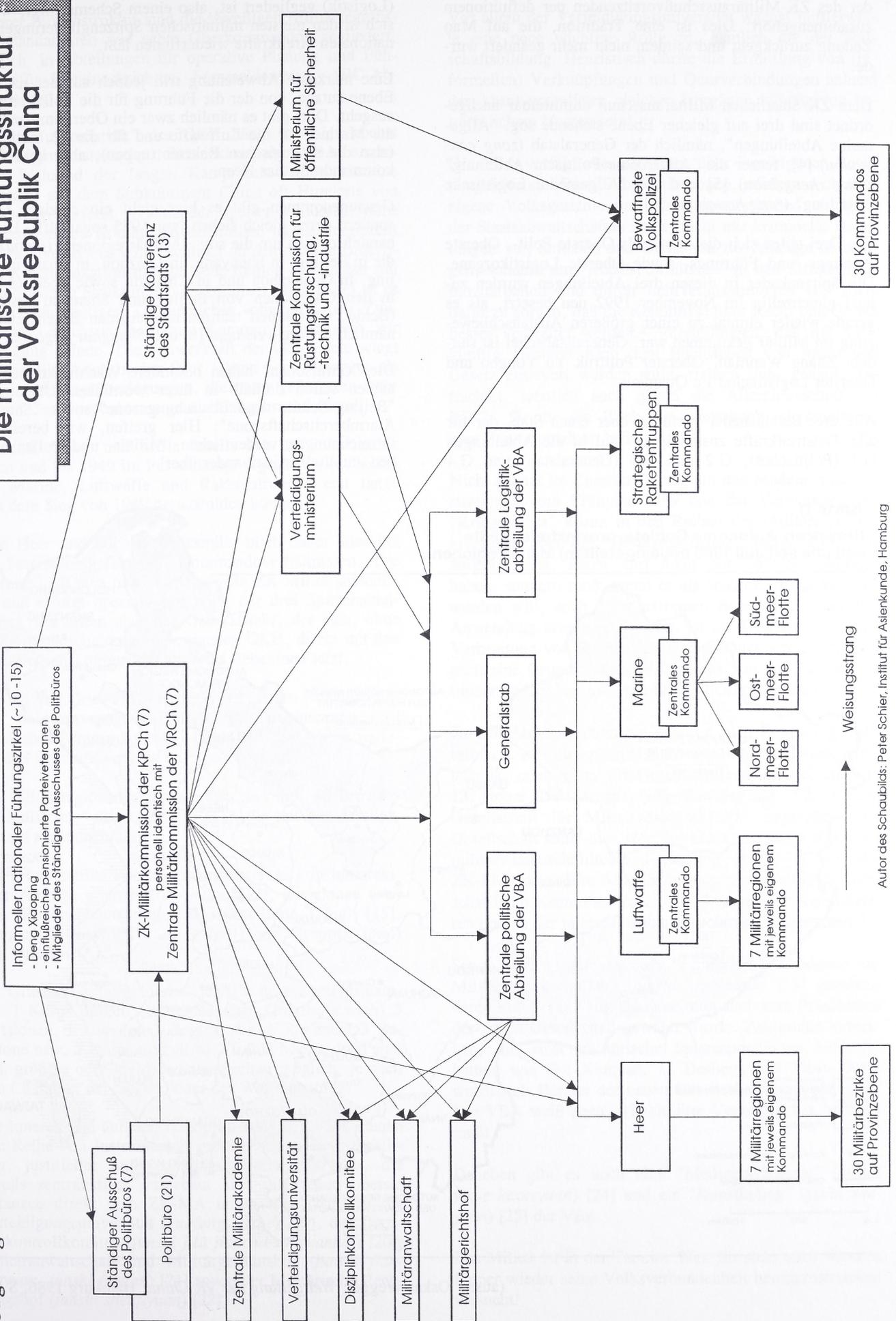
Spätestens 1989 war dieser Anlauf zur "Verstaatlichung" der Armee wieder aufgegeben worden. Obwohl an der Spitze dieser "Re-parteiisierung" Yang Baibing stand, wurde der Ansatz im Kern auch nach dem Sturz Yangs beibehalten. Heutzutage gilt das alte Prinzip Maos, daß die Streitkräfte dem alleinigen Diktat der Partei unterstehen, wieder unbestritten.

Allerdings war das Spitzenpersonal der 1982 ins Leben gerufenen Zentralen Militärkommission von vornherein mit demjenigen des ZK-MA identisch gewesen, so daß sich an den wahren Machtverhältnissen niemals auch nur ein Jota geändert hatte.

An der Spitze des ZK-Militärausschusses (und damit auch der Zentralen [Staatlichen] Militärkommission) steht seit 1989 Jiang Zemin, der in Personaleinheit auch den Posten eines ZK-Generalsekretärs sowie das Amt des Staatspräsidenten innehat, also alle drei Spitzenämter *una persona* auf sich vereinigt, wobei hinzuzufügen ist, daß aus historischen Gründen der Posten des ZK-Generalsekretärs und

Die militärische Führungsstruktur der Volksrepublik China

Organogramm 1



→ Weisungsstrang

Autor des Schaubilds: Peter Schier, Institut für Asienkunde, Hamburg

der des ZK-Militärausschußvorsitzenden per definitionem zusammengehört: Dies ist eine Tradition, die auf Mao Zedong zurückgeht und seitdem nicht mehr geändert wurde.

Dem ZK/Staatlichen Militärausschuß unmittelbar nachgeordnet sind drei auf gleicher Ebene stehende sog. "Allgemeine Abteilungen", nämlich der Generalstab (*zong canmoubu*) [4], ferner die "Allgemeine Politische Abteilung" (*zong zhengzhibu*) [5] und die "Allgemeine Logistische Abteilung" (*zong houqinbu*) [6].

Die Drei teilen sich die Arbeit als Oberste Polit-, Oberste Planungs- und Führungs- sowie Oberste Logistikorgane. Die Spitzenkader in diesen drei Abteilungen wurden zuletzt gleichzeitig im November 1992 neu besetzt, als es gerade wieder einmal zu einer größeren Austauschbewegung im Militär gekommen war. Generalstabschef ist seitdem Zhang Wannian, Oberster Politruk Yu Yongbo und Oberster Logistikchef Fu Quanyou.

Alle drei Befehlshaber verfügen über einen Stab, der für alle Teilstreitkräfte zuständig ist und in die Abteilungen G 1 (Politisches), G 2 und G 3 (Generalstab) und G 4

(Logistik) gegliedert ist, also einem Schema folgt, wie es sich in den meisten militärischen Spitzengliederungen der nationalen Streitkräfte wiederfinden läßt.

Eine markante Abweichung tritt jedoch auf der nächsten Ebene zutage, von der die Führung für die Teilstreitkräfte ausgeht. Dort gibt es nämlich zwar ein Oberkommando für die Marine, für die Luftwaffe und für die "2. Artillerie" (also die strategischen Rakentruppen), aber kein Oberkommando für das Heer.

Genaugenommen gibt es hier nicht ein einziges OKH, sondern deren gleich sieben (vor 1985 sogar elf!). Hierbei handelt es sich um die sog. "Militärregionen" (*junqu*) [7], die in Beijing, in Shenyang, in Lanzhou, in Jinan, in Nanjing, in Guangzhou und in Chengdu sowie überdies noch in den Garnisonen von Beijing und Shanghai bestehen. (Beide "Garnisonen" führen ihre eigenen Bezeichnungen, nämlich *Beijing weishuqu* [8] und *Shanghai jingbeiqu* [9].

Die "Garnisonen" haben besondere Wachfunktionen und heißen schon deshalb in ihrer wörtlichen Übersetzung "Beijing Schutz- und Bewachungszone" sowie "Shanghai Alarmbereitschaftszone": Hier greifen, wie bereits die Bezeichnungen verdeutlichen, Militär- und Polizeiaufgaben unmittelbar ineinander über!

Karte 1:

Provinzen, Autonome Gebiete, provinzfreie Städte und (die seit Juli 1985 neueingeteilten) Militärregionen



(aus: Oskar Weggel: *Weltgeltung der VR China*, Hamburg 1986, S. 89)

In ihrer Binnenstruktur sind die jeweiligen Militärregions-Kommandanturen wie echte Oberkommandos gegliedert, nämlich in Abteilungen für operative Planung und Führung, für Feindnachrichten, Fernmeldewesen, ABC-Abwehr u. dgl.¹

Diese "Multipolarität" des OKH hängt mit der höchst eigenartigen historischen Entwicklung der VBA zusammen: Während der langen Kampfjahre hatten einzelne Verbände auf dem Subkontinent China oft Hunderte von Kilometern entfernt voneinander operieren müssen, ohne daß einheitliche Kommandoverhältnisse hätten hergestellt werden können - es fehlte schlicht an den dazu erforderlichen Kommunikationsmitteln! Jede Region hatte daher mit ihren örtlichen Strukturen auszukommen - und dabei ist es bis auf den heutigen Tag geblieben, obwohl in der Zwischenzeit durchaus modernes Kommunikationsgerät zur Verfügung stünde. Die Schwerkraft der Geschichte wiegt offensichtlich auch in den 90er Jahren noch schwerer als Rationalisierungsüberlegungen, die unter geänderten technischen Gesichtspunkten eigentlich angebracht wären.

Während Armee und Miliz bereits seit 1927 bestanden hatten und bis 1949 im Pulverdampf ergraut waren, hatten sich Marine, Luftwaffe und Raketentruppen erst lange nach dem Sieg von 1949 herausbilden können.

Beim Heer und bei der Volksmiliz blieb daher alles bei den bereits eingefahrenen Kommandoverhältnissen. Die Führung geht also nach wie vor vom ZK-Militärausschuß aus und erfolgt operativ mit Hilfe der drei Spitzenabteilungen, vor allem aber des Generalstabs, der sich, ohne die Zwischenschaltung eines eigenen OKH, direkt mit den Militärregionskommandanturen ins Benehmen setzt.

Ähnlich verhält es sich bei der Miliz, deren (lokale) Führung bei den insgesamt rd. 2.300 *wuzhuangbu* [10] ("Volksbewaffnungssämtern") liegt, die den Militärregionen und Provinzdistrikten untergeordnet sind.

Den Militärregionen untergeordnet sind die "30 Provinz-militärdistrikte" (*sheng junqu*) [11], die mit den Provinzgrenzen zusammenfallen.

Den Provinzmilitärkommandos unterstehen - in hierarchischer Abfolge - Armeekorps (*jun*) [12], Divisionen (*shi*) [13], Regimenter (*luan*) [14], Bataillone (*ying*) [15], Kompanien (*lian*) [16], Züge (*pai*) und Gruppen (*ban*) [18].

Die Gliederung folgt hierbei jeweils dem Dreierprinzip, d.h. 1 Korps umfaßt (zumindest dem Grundsatz nach) 3 Divisionen, 1 Division 3 Regimenter, 1 Regiment 3 Bataillone usw. 1 Korps umfaßt rd. 10.000 Mann, doch sind auch größere oder kleinere Spannbreiten möglich, je nach dem Charakter der Gegend oder der Waffengattung.

Der inneren und äußeren Disziplinierung der VBA dienen eine Reihe von Instrumenten erzieherischer, dienstrechtlicher, justitieller und rechnungsprüferischer Natur, die jeweils zentralistisch aufgebaut sind und deren oberste Instanzen direkt dem ZK-MA unterstehen, nämlich die Verteidigungsuniversität (*guofang daxue*) [19], das Disziplinierungskomitee (*junshi jilü jiancha weiyuanhui*) [20], Militär-anwaltschaft und Militärgerichtshof (*junshi jianchayuan, junshi fayuan*) [21] sowie der Militärische Rechnungshof (*junshi shenjiyuan*) [22].

Vor allem der Verteidigungsuniversität wächst mittlerweile eine neue wichtige Rolle zu, nämlich die der Seilschaftsbildung. Heuristisch dürfte die Ermittlung von (informellen) Verknüpfungen und Querverbindungen anhand der Absolventenlisten gleicher Jahrgänge künftig von beträchtlichem Nutzen sein!

Die VBA verfügt aber nicht nur über ihre eigenen Rechnungshöfe und Disziplinarinstitutionen, sondern auch über eigene Volksgerichte und Staatsanwaltschaften. Aufgabe der Staatsanwaltschaften ist es, nicht nur kriminelle Handlungen von Soldaten und Offizieren zur Anklage zu bringen, sondern am "Rechtsbewußtsein" in den Streitkräften mitzuarbeiten und durch Lehrveranstaltungen vor allem dafür zu sorgen, daß die Kenntnisse über Recht und Gesetz besser verbreitet werden.² Vorstellungen, daß die VBA künftig verstärkt nach dem Buchstaben von Recht und Gesetz gesteuert werden solle, richten sich, genauer betrachtet, letztlich auch gegen die Alleinherrschaft der KPCh, für die ein Blick ins Gesetzbuch jahrzehntelang eher Zeitvergeudung bedeutet hatte.

Nicht zuletzt im Zusammenhang mit den Studentendemonstrationen vom Frühjahr 1989 und der Verhängung des "Kriegsrechts" waren in den Reihen des Militärs ja Diskussionen über die "Gesetzmäßigkeit" dieses Vorgehens aufgekommen. Recht darf nicht nur Sonntagsqualitäten haben, sondern muß, wenn es als solches ernstgenommen werden will, auch unter extremen Belastungen noch zur Anwendung kommen! Insofern ist die Diskussion um die Verbreitung von Rechtskenntnissen in der Armee letztlich auch eine Grundsatzdebatte über das von der Parteispitze immer wieder beschworene KPCh-Führungsmonopol!

Zu den Armeeinrichtungen gehören auch Forschungsinstitutionen, sei es nun für Militärtechnologie und Computertechnik, oder sei es für Gesellschaftswissenschaften. Am 13. Januar 1991 wurde beispielsweise die "Chinesische Gesellschaft für Militärwissenschaften" gegründet. Die Gesellschaft sollte die "Höchste akademische Organisation militärwissenschaftlicher Forschung unter Führung des ZK-MA" sein. Ihre Aufgabe bestehe darin, militärwissenschaftliche Kenntnisse unter den Soldaten zu popularisieren und an der internationalen Forschung teilzunehmen.³

Schon vorher hatte es eine "Chinesische Akademie für Militärwissenschaften" (*junshi kexueyuan*) [23] gegeben, deren Präsident, Jiang Shunxue, nun auch zum Präsidenten der neuen Gesellschaft gewählt wurde. Zahlreiche Veteranen, die einst militärische Spitzenpositionen bekleidet hatten, wie Wu Xiuquan, Li Desheng und Yang Dezhi wurden als Berater der neuen Gesellschaft hinzugezogen.⁴ Die VBA weiß eben, wie sie ihre Veteranen beschäftigen muß!

Daneben gibt es noch eine "Medizinakademie" (*junshi yixue kexueyuan*) [24] und ein "Kunstkolleg" (*yishu xueyuan*) [25] der VBA.

Das Militär ist in der Tat eine Welt für sich, auch wenn es immer wieder seine Volksverbundenheit herauszustreichen versucht!

2.1.2

Die Waffengattungen

2.1.2.1

Gliederungen

Gegliedert sind die Verbände heutzutage in Armee (*lujun*), Luftwaffe (*kongjun*), Marine (*haijun*), Raketeneinheiten, regionale Küstenabwehrkräfte, "Bewaffnete Volkspolizeieinheiten" und nicht zuletzt in paramilitärische Einheiten, nämlich Milizen (*minbing*) und sog. "Produktions- und Aufbaukorps" (*shengchandu*), die beide letztlich unter militärischem Oberkommando stehen [26].

Ursprünglich war die VBA eine Fußgängerarmee, die mit "Hirse und Gewehr" zu Werke ging und dabei so erfolgreich war, daß sie im Bürgerkrieg gegen die quantitativ und qualitativ haushoch überlegenen Streitkräfte der Guomindang den Sieg davontrug. Gewonnen hatten am Ende nicht die physischen Waffen, sondern, wie es immer wieder hieß, die "Drei Hauptwaffen" einer KPCh, einer KPgeführten Armee und einer "Einheitsfront aller revolutionären Klassen".⁵

Luftwaffe und Marine wurden 1949, die Raketeneinheiten überhaupt erst in den späten 50er Jahren gegründet. Bei den meisten Entwicklungen blieb China hier auf die Hilfe des Auslands angewiesen. Während es also im Umgang mit Armeen einzigartige Erfahrungen hat sammeln können, ist es hier aus der Position des Rezipierenden und Lernenden nie ganz herausgekommen.

2.1.2.2

Luftwaffe

Die Abhängigkeit Chinas vom Ausland ist bei der Luftwaffe ganz besonders deutlich geworden. Schon wenige Monate nach Gründung der Luftwaffe i.J. 1949 war - am 14.2.1950 - ein Freundschafts- und Beistandspakt mit der UdSSR geschlossen worden, der zu einer raschen Bluttransfusion auch im Bereich der Luftwaffentechnologie und -ausbildung führte. Schon im Koreakrieg flog die junge chinesische Luftwaffe Maschinen vom Typ MiG-15.

Nach dem Bruch mit der Sowjetunion mußte sich die VBA neue Partner und Bezugsquellen suchen, während sie gleichzeitig versuchte, die sowjetische Hinterlassenschaft weiterzupflegen und fortzuentwickeln. In den 70er Jahren konnten Rolls Royce-Motoren und 1980 Blaupausen für französische Dolphin-Hubschrauber erworben werden.

In den 80er Jahren (bis zum Tiananmen-Massaker) kamen Zulieferungen auch aus den USA, in den 90er Jahren aus Rußland - und aus Israel.

Im Dezember 1994 berichtete die Hongkonger *Lianhebao*,⁶ daß Israel mit der VR China bei der Entwicklung einer vierten Generation des "Jian-10"-Jagdflugzeugs zusammenarbeite, die dem "Lavi" ("Jungen Löwen") der IAI (Israel Aircraft Industries) nachgebildet werden soll. Die "Jian-10" sei dazu ausersehen, bis zum Ende des Jahrhunderts die veralteten Typen Qiang-5, Jian-6 und Jian-7 zu ersetzen.

Obwohl die VRCh im Laufe des Jahres 1994 von Rußland bereits 26 Sukhoi Su-27-Jagdflugzeuge erworben habe, benötige sie doch noch einen etwas weniger komplizierten Typ von Jagdflugzeugen, der in Massenproduktion hergestellt werden könne.

Die Jian-6 war nach der sowjetischen MiG-19, die Jian-7 nach der MiG-21 und die Qiang-5 auf der Basis der Jian-6 entwickelt worden. Die neue Jian-10 solle zusammen mit der Su-27 das Rückgrat der VBA-Luftflotte abgeben, wobei ähnliche Koordinationsmuster verfolgt werden wie bei der U.S. Airforce, wo die F-15 und die F-16 miteinander verbunden wurden. Die ersten Testflüge der Jian-10 sollen bereits 1996 stattfinden. Der Prototyp wird noch in Israel von der IAI gebaut, die Massenproduktion dann aber in China selbst aufgenommen. Beauftragt mit der Durchführung des Programms ist die "Chengdu Aircraft".

Israel selbst hatte das Lavi-Programm im August 1987 eingestellt, obwohl es bereits 1,5 Mrd. US\$ an Forschungsmitteln in das Projekt gesteckt hatte. Der Hauptgrund für diese überraschende Wende hatte darin bestanden, daß ein Großteil der Technologie aus den USA übernommen worden war und daß die amerikanischen Partner ihre Mitarbeit eingestellt hatten - aus welchen Gründen auch immer.

Kein Wunder, daß die USA jetzt, da Gerüchte über eine Wiederaufnahme des Lavi-Programms - und nun gar in Kooperation mit der VRCh - bekannt wurden, sofort Protest erhoben.

Die chinesische Seite bezeichnete Meldungen über ein angeblich israelisch-chinesisches Kooperationsprogramm zur Herstellung einer neuen Kampffliegergeneration als reine Erfindung.⁷

Im Oktober 1991 schloß die CATIC (Chinese Aerotechnology Import and Export Corporation) mit der französischen Aerospatiale und der Aerospace von Singapur ein Abkommen über die gemeinsame Entwicklung von P-120-Leichtubschraubern. Aerospatiale stellte hierbei die Blaupausen zur Verfügung und lieferte die dynamischen Bauteile, während die CATIC für den Rahmenbau und die Aerospace für die Leitwerkflügel und das Instrumentenwerk zuständig war.

Bereits 1980 hatte die CATIC, wie erwähnt, von der Aerospatiale das Know-how für einen anderen Hubschraubertyp, nämlich den Dolphin-Helikopter übernommen.

Der erste Prototyp des P-120-L soll 1996 an die Kunden ausgeliefert werden.

China selbst rühmte sich der Fortentwicklung fremder Modelle, aber auch der autochthonen Entwicklung eigener Typen, z.B. eines unbemannten Flugzeugs mit dem Namen "Königsbiene". Das Flugzeug sei von der "Nationalen Universität für Verteidigungswissenschaft und Technologie" in Guangzhou entworfen worden.⁸

Während ausländische Flugzeugtypen in aller Regel neutrale Bezeichnungen tragen (z.B. MiG-21, F-116 etc.), werden sie in China konkret benannt: Mittlere und Leichte Bomber heißen hier "Kracher" (*Hong* [27], vor allem "*Hong-5*" und "*Hong-6*"), Jagdbomber heißen "(Be)Stärker" (*Qiang* [28], z.B. die "*Qiang-5*"), Jagdflugzeuge "Killer" (*jian* [29], z.B. "*Jian-5*, 6, 7, 8) und Überwachungsflugzeuge "Killer-Ausspäher" (*Jianzhen* [30], z.B. die "*Jianzhen-6*") oder - etwas überraschend - "Kracher-Ausspäher" (*Hongzhen* [31], z.B. die "*Hongzhen-5*"). Transportflugzeuge heißen - etwas nüchtern - "Transpor-

ter" (*Yun* [32]), Hubschrauber "Direkt" (*Zhi*) [33] und Ausbildungsflugzeuge entweder "Anfänger-Lehrer" (*Chujiao* [34], z.B. "*Chujiao-5* und 6) oder - auf der Fortgeschrittenenstufe - "Killer-Lehrer" (*Jianjiao* [35], z.B. die "*Jianjiao-5*).

Am 2. September 1993 erließen Staatsrat und ZK-MA gemeinsam ein Zirkular unter dem Titel "Beschluß Nr. 93092 über Einsatzbereitschaft und über Requirierung von Zivilflugzeugen im Falle eines Notstands", das zwar unter die zweithöchste Geheimhaltungsstufe eingereiht, aber - wieder einmal! - an gutzahlende Empfänger ins Ausland geschleust und dort von der Hongkonger *Zhengming*⁹ abgedruckt wurde.

Fünf Stufen der Einsatzbereitschaft sind in dem Beschluß vorgesehen nämlich (1) Einsatzbereitschaft in besonderen Notfällen, (2) Einsatzbereitschaft der 1. Klasse, (3) Einsatzbereitschaft der 2. Klasse, (4) Einsatzbereitschaft der 3. Klasse und (5) Vorübergehende Einsatzbereitschaft.

In jedem dieser fünf Fälle haben sich die Zivilfluglinien militärischem Oberkommando zu unterstellen, darunter die "China Southwest Airline Co.", die "Northern China Airline Co.", die "China Oriental Airline Co.", die "China Northwest Airline Co." und andere Linien unter Provinz- oder unter Stadtverwaltung. Soweit Flugzeuge dieser Unternehmen im Inlandsdienst eingesetzt sind, haben sie sich innerhalb einer Stunde nach Ausrufung der Bereitschaft zur Verfügung zu stellen. Nach dem "93708"-Plan des ZK-MA, der, wie die Zahlen erkennen lassen, am 8. Juli 1993 erlassen wurde, müssen alle im Inland eingesetzten Flugzeuge innerhalb einer Stunde den Flugbetrieb einstellen und an den dafür vorgeschriebenen Flughäfen landen. Im Falle der Stufe 1 haben sich innerhalb von 2 Stunden 100 Zivilflugzeuge im Stand-by bereitzuhalten, darunter 50 Boeing-747, 757, 767 und 707, 20 MD-82 und MD-11, 10 TV-154-M, 5 Airbusse und eine Reihe anderer Typen. Bei Stufe 2 müssen innerhalb von zwei Stunden 80 Zivilflugzeuge im Stand-by zur Verfügung stehen, darunter 40 Boeing-Maschinen. Für die nachfolgenden Stufen gelten entsprechend niedrigere Stand-by-Werte.

Ausländische Flugzeuge, die bei Ausrufung der Einsatzbereitschaft gerade über China fliegen, müssen unter Eskortierung landen.

Offensichtlich gilt die Einsatzbereitschaft nicht nur bei Gefahren von außen, sondern vor allem bei Gefährdungen von innen: Das Jahr 1989 läßt grüßen! Aber auch Konflikte zwischen den Provinzen, die bei gegenseitigen Handelskriegen beginnen und möglicherweise bei blutigen Zusammenstößen enden können, stehen ganz offensichtlich innerhalb jenes Spektrums, das "Einsatzbereitschaft" auslöst!

Die Luftwaffe ist mittlerweile fester Bestandteil der "dreidimensionalen" Strategie, bei der Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft, vielleicht auch noch in der vierten Dimension (Raketen!) zusammenwirken sollen.

Mittlerweile hat die VRCh-Luftwaffe Trainingskurse nach der amerikanischen F-16-Taktik aufgenommen.¹⁰

Ganz China ist eingeteilt in 10 Militär(Luft)-Regionen (*junshi kongyu*) [36] mit OKL in Beijing. Die Regionen verfügen über Luftdivisionen (*hangkong shi*), die ihrer-

seits in 3 "Fliegende Regimenter" (*feixingtuan*) oder Geschwader (*feixing da dui*) [37] eingeteilt sind. Nach dem Dreierprinzip folgen: 1 Geschwader = 3 Staffeln (*feixing zhong dui*), 1 Staffel = 3 Schwärme (*feixing xiaodui*) [39].

2.1.2.3

Marine

Am 3. Mai 1994 beging die chinesische Marine den 45. Gründungstag. Sie war nur wenige Monate vor der Eroberung Gesamtchinas durch die damalige VBA aus der Taufe gehoben worden.¹¹ Bei den Feierlichkeiten waren die Vorsitzenden der drei "Allgemeinen Abteilungen", aber auch Liu Huaqing anwesend, der heutzutage die Position eines Stellvertretenden ZK-Militärausschußvorsitzenden innehat und der bereits 1950 zu einem der ersten Offiziere der neugegründeten Marine ernannt worden war. Die ganzen 50er Jahre hindurch hatte er fast ausschließlich mit Marineangelegenheiten zu tun und galt auch seither immer als Marinespezialist. U.a. begleitete er zahlreiche Delegationen in Marineangelegenheiten. Seit 1937 hatte er, unter dem Kommando Liu Bochengs, stets eng mit Deng Xiaoping zusammengearbeitet und gilt deshalb als dessen rechte Hand in der Armeeführung. Man kann wohl auch behaupten, daß die Marine weitgehend Deng Xiaoping-treu ist, ebenso wie die Luftwaffe sowie die "Zweite Artillerie", die durchwegs von der "Stahl- und Eisentheorie" Dengs profitiert haben.

Auf die schnellwachsende Marine blicken die asiatischen Nachbarn und nicht zuletzt die USA mit besonderem Mißtrauen, da sie nicht nur quantitativ rasch zunimmt, sondern der VBA angeblich auch bereits einen ganz anderen Charakter aufgedrückt hat, insofern nämlich früher, als der Akzent noch bei den Landstreitkräften lag, hauptsächlich die innere Sicherheit und der Grenzschutz im Vordergrund standen, während die Umrüstung auf Marineverbände mit weiten Operationsmöglichkeiten nunmehr die Angriffsfähigkeit - und damit auch die Gefährlichkeit der VBA für andere - gesteigert habe.

Es sei zwar verständlich, heißt es,¹² daß China nach dem Ende des Supermächtsbilateralismus im asiatisch-pazifischen Bereich ein Vakuum entdeckt habe, das es allzugerne ausfülle.

Besaß die Volksrepublik i.J. 1981 an Zerstörern, Fregatten und anderen größeren Schiffen lediglich 27 Einheiten, so waren es Ende 1994 bereits 55 (18 Zerstörer und 37 Fregatten).

Im gleichen Zeitraum wuchs Taiwans Flotte von 35 auf 57, Japans von 48 auf 63 und Südkoreas von 20 auf 42 große Überwassereinheiten.

Darüber hinaus besaß China Ende 1994 bereits 50 Unterseeboote, darunter 48 taktische und ein "strategisches U-Boot".

Bei Taiwan lauten die entsprechenden Zahlen 4, bei Japan 17, bei Südkorea 2 und bei Vietnam 4 Einheiten.

Darüber hinaus gibt es in China Pläne, Flugzeugträger zu beschaffen, sei es nun (langfristig) durch Eigenbau, sei es durch Erwerb von Rußland oder von der Ukraine.

Zum ersten Mal tauchte der Hinweis, daß China selbst Flugzeugträger bauen wolle, in einer Ausgabe der Zeitschrift *Schiffahrt* vom 25. März 1993 auf, wo sich der Kommandant der Marineluftwaffe, Wang Xugong, entsprechend äußerte.¹³

Immer häufiger taucht der Verdacht auf, daß die VR China mit ihren Waffenankäufen ihre traditionelle Verteidigungsposition verläßt und zu einer "Vorwärtsstrategie" übergeht, wobei Konfliktszenarios "niedriger Intensität" entlang der chinesischen Peripherie ins Auge gefaßt werden, und zwar vor allem in Wahrnehmung chinesischer Territorialvorstellungen.¹⁴

In diesem Zusammenhang wird häufig auch der Kauf von U-Booten erwähnt. Erst im März 1995 wurden erneut Absichten der VBA bekannt, sechs zusätzliche russische U-Boote zu erwerben.¹⁵

Unruhe bei den Nachbarn hatte bereits ein U-Boot-Kauf der Chinesen in Rußland ausgelöst, der im Februar 1995 bekannt geworden war. Vereinbart wurde der Erwerb einer unbekanntem Zahl von dieselgetriebenen U-Booten der sog. Kilo-Klasse.¹⁶ Es handelt sich hier um dieselgetriebene Boote mit hoher Unterwassergeschwindigkeit und Lärmunterdrückungssystem. Taiwan geht davon aus, daß drei Angriffsboote der Kilo-Klasse zu einem Gesamtbetrag von 750 Mio. US\$ erworben worden sind. Der "Kauf" sei auf Tauschbasis erfolgt, ähnlich wie bereits der Erwerb von 26 SU-27-Kampfbombern i.J. 1994.¹⁷

Die russische Seite dürfte über die geringe Stückzahl nicht gerade glücklich gewesen sein und befürchtet, daß die Chinesen die drei Boote nur als Muster für Nachbauten erworben haben könnten.¹⁸

Zum U-Boot-Bestand anderer asiatischer Staaten vgl. den beigefügten Übersichtskasten.

Die U-Boot-Bestände im Pazifik

Do They Know How to Use Them?		
Asia-Pacific countries and their submarines. Parentheses indicate additional subs planned or under construction.		
	Nuclear-powered	Diesel
Australia		5 (6)
China	6 (2)	45 (2)
India		18 (9)
Indonesia		2 (2)
Japan		15 (4)
North Korea		72
Pakistan		9
Russia (Pac. fleet)	49	25
South Korea		7 (9)
Taiwan		4 (16)
U.S. (Pac. fleet)	36	

Source: J. R. Morgan, East-West Center, with data from Jane's Fighting Ships, 1993-94

(Quelle: AWSJ, 12. u. 13.8.1994)

Der amerikanische Geheimdienst CIA hat mit Hilfe von Satellitenaufnahmen entdecken können, daß die Wuhan-Schiffswerft im Mai 1994 ein dieselgetriebenes U-Boot zu Wasser ließ - die erste Neukonstruktion seit 20 Jahren. Dieses "Wuhan-C-Modell" ist etwa 75 m lang, 4 m breit

und besitzt ebenfalls ein Lärmunterdrückungssystem. Es ist nicht bekannt, ob die Wuhan-C-Klasse der russischen K-Klasse überlegen ist. Vielleicht aber könnte das Wuhan-C-Modell zum chinesischen Haupttyp werden und sich künftig in großen Mengen an die Dritte Welt verkaufen lassen.¹⁹

Die Folge dieser Aufrüstung könnte ein schnell wachsendes "Ungleichgewicht", vor allem im Bereich des Südchinesischen Meeres, sein.

Einstweilen freilich bleibt die Marine - ebenso wie die Luftwaffe - "verhältnismäßig schwach". Für größere Operationen im Spratly-, im Diaoyutai- und im Taiwan-Bereich ist die VRCh also ganz gewiß noch nicht optimal gerüstet!

Auch längerfristig haben Militäranalysen, die einen Blick auf die möglichen Hauptkrisenpunkte in den nächsten 50 Jahren werfen, China noch nicht auf ihrer Rechnung. Eher verweisen sie in diesem Zusammenhang auf Teile der früheren Sowjetunion, auf Afrika und den Mittleren Osten, kommen jedoch selten auf die Idee, auch China und seine unmittelbare Nachbarschaft mit in die engere Wahl ihrer Gefahrenszenarien einzubeziehen.²⁰ Es bleibt also zumeist Regionalspezialisten überlassen, diesen Verdacht zu bekräftigen und zu "beweisen".

Die Marine ist in drei Gruppen aufgeteilt, die "Nordmeerflotte" (*beihai jiandui*), die vor allem im Bo- sowie im Gelben Meer operiert, hat ihren Kommandostandpunkt in Qingdao, die Ostmeerflotte (*donghai jiandui*), die für den Bereich Ostchinesisches Meer inkl. Taiwanstraße zuständig ist, in Shanghai und die Südmeerflotte (*nanhai jiandui*) [40], die das Südchinesische Meer (einschl. der problematischen Spratlys) bewachen soll, in Zhanjiang. (Siehe Karte 2)

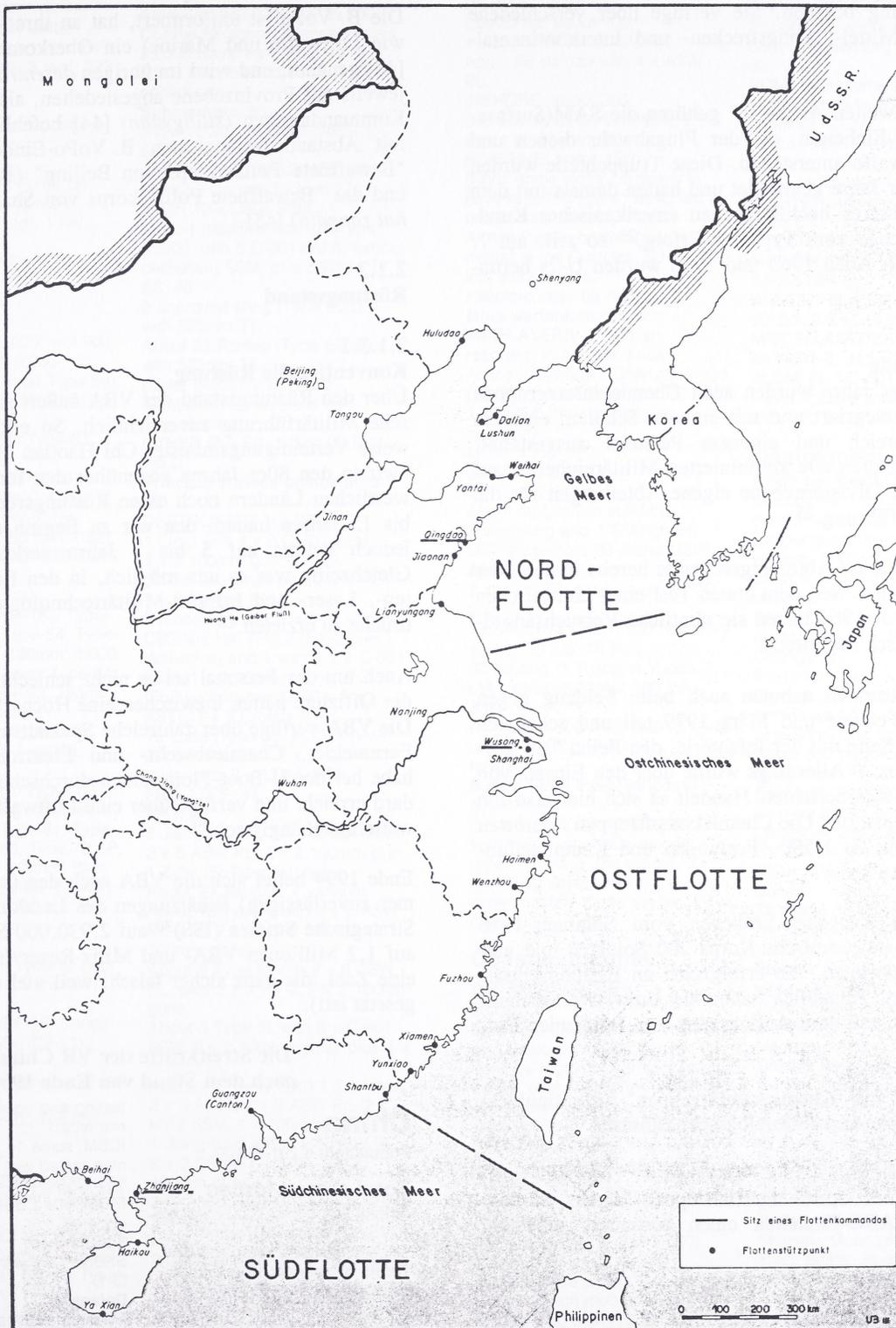
2.1.2.4

"Zweite Artillerie": Die Raketeneinheiten

Als strategische Einheit neben der Armee, der Luftwaffe und der Marine waren in den 70er Jahren vor allem die Raketeneinheiten der sog. "Zweiten Artillerie" (*di er paobing* [41]) entwickelt worden. Die *paobing* war von Anfang an ein Lieblingsinstrument der Reformer, die der alten maoistischen "Hirse und Gewehr-Doktrin" ihre eigene "Stahl und Eisen-Linie" entgegengesetzt haben. Vor allem seit der Nationalen Wissenschaftskonferenz von 1978, bei der Deng Xiaoping eine wegweisende Rede hielt, war die "Zweite Artillerie" zu einer Kernzelle der Technologie innerhalb der VBA ausgebaut worden und hatte bereits 10 Jahre später, nämlich 1987, angeblich 1.200 wissenschaftliche und technologische "Errungenschaften" vorzuweisen, von denen 593 mit Staats- und Armeepreisen prämiert wurden. Vor allem die PC-Computerserie mit chinesischen Schriftzeichen sei hauptsächlich von der "Zweiten Artillerie" entwickelt worden, hieß es; China habe damit bereits in den 80er Jahren zum internationalen Standard aufschließen können.²¹ Der "Zweiten Artillerie" steht angeblich auch ein eigener logistischer Dienst sowie ein Spezialistenapparat zur Verfügung, der sich in den Dienst der Truppenbetreuung (Krankenhäuser!) sowie der Wartung moderner Geräte stellen kann.

Nach einer amtlichen Selbstdarstellung²² wurde das erste Raketenbataillon bereits Ende der 50er Jahre aufgestellt,

Karte 2:
Kommandoeinteilung und Flottenstützpunkte der Marine der VBA



(aus: Kielmansegg/Weggel: *Unbesiegt? China als Militärmacht*, Stuttgart, Herford 1985, S. 189)

um, wie es hieß, das nukleare Monopol der Atomkräfte aufzubrechen und gleichzeitig Chinas Selbstverteidigungsfähigkeit zu steigern.

Mitte der 60er Jahre wurde das Bataillon zu einer strategischen Einheit ausgebaut. Mitte der 80er Jahre rühmte sich die Raketengruppe, daß rd. 855 ihrer Offiziere Hochschulausbildung besäßen. Sie verfüge über verschiedene Typen von Mittel-, Langstrecken- und Interkontinental-Raketen.

Nicht zur "Zweiten Artillerie" gehören die SAM(Surface-Air-Missiles)-Einheiten, die der Flugabwehr dienen und die der Luftwaffe unterstehen. Diese Truppenteile wurden Ende der 50er Jahre gegründet und hatten damals mit dem Abschluß mehrerer hochfliegenden amerikanischer Kundschafterflugzeuge vom Typ U-2 Erfolg,²³ so z.B. am 7. Oktober 1959. Auch 1960 und 1968 wurden U-2s heruntergeholt.²⁴

2.1.2.5

ABC-Verbände

Mitte der 80er Jahre wurden auch Chemieeinsatzgruppen in die VBA integriert und mit eigenen Schulen, eigenem Forschungsbereich und eigenem Personal ausgestattet. Bereits 1986 hatten alle kombinierten Militäreinheiten auf oder über der Divisionsebene eigene Abteilungen für die Chemiekriegsführung.²⁵

Erste Chemiekampf-Abteilungen waren bereits in den 50er Jahren entstanden. Seit dem ersten Test einer chinesischen Atombombe i.J. 1964 hatten sie sämtliche Versuchsanordnungen technisch begleitet.

Chemiekampftruppen nahmen auch beim Feldzug gegen Vietnam im Februar und März 1979 teil und schalteten dort, Seite an Seite mit der Infanterie, den Feind "auf kurze Distanz" aus.²⁶ Allerdings wurde über den Einsatz von Gas damals nichts berichtet. Handelt es sich hier also um eine Fehlinformation? Die Chemiekampftruppen zerstörten angeblich mehr als 1.500 "Festungen und Kampfstellungen des Feindes".

Anlässlich des Tangshan-Erdbeben vom Sommer 1976 entsandte das antichemische Korps 200 Soldaten und vier Desinfizierungswagen, die erfolgreich an Rettungseinsätzen teilnahmen. Angeblich haben sie Umweltverseuchungen verhindert und dem Aufkommen von Epidemien Einhalt geboten.

Zuständig sind die "Chemiekampftruppen" für antinukleare, antichemische und antibiologische Einsätze.

In den 80er Jahren, als die "allgemeinen Truppen" reduziert und verstärkt durch "Spezialtruppen" ersetzt wurden, erlebten die ABC-Einheiten einen besonders schnellen Aufstieg.²⁷

2.1.2.6

Bewaffnete Volkspolizei

Was die Bewaffnete Volkspolizei (*renmin wuzhuang jingcha budni*) [42] angeht, So untersteht sie einem Doppelkommando, nämlich dem ZK-MA sowie dem Ministerium für öffentliche Sicherheit, das seinerseits seine Weisungen von der ZK-Abteilung für Politik und Recht erhält; Vorsitzender dieses Gremiums war bis 1992 das Politbü-

romitglied (und die heutige Nr. 3 in der Führungshierarchie), Qiao Shi, der zwischen 1989 und 1992 gegen Yang Baibing um die Führung über die Bewaffnete VoPo zu kämpfen hatte - und am Ende obsiegte. (Zu den Kompetenzverteilungen im Sicherheitsrat vgl. Näheres in: C.a., Juni 1989, S.428-432.)

Die B. VoPo ist uniformiert, hat an ihrer Spitze (ähnlich wie Luftwaffe und Marine) ein Oberkommando, *Zongbu* [43] genannt, und wird im übrigen *dezentral*, d.h. von den jeweils auf Provinzebene angesiedelten, also insgesamt 30 Kommandanturen (*silingyuan*) [44] befehligt. Die beiden mit Abstand bekanntesten B. VoPo-Einheiten sind das "Bewaffnete Polizeikorps von Beijing" (*Beijing zongdui*) und das "Bewaffnete Polizeikorps von Shanghai" (*Shanghai zongdui*) [45].

2.1.3

Rüstungsstand

2.1.3.1

Konventionelle Rüstung

Über den Rüstungsstand der VBA äußert sich die chinesische Militärführung zuversichtlich. So erklärte beispielsweise Verteidigungsminister Chi Haotian Mitte 1992, daß "wir in den 80er Jahren gegenüber den fortschrittlichsten westlichen Ländern noch einen Rüstungsrückstand von 10 bis 15 Jahren hatten, den wir zu Beginn der 90er Jahre jedoch bereits auf 5 bis 7 Jahre verkürzen konnten. Gleichzeitig war es uns möglich, in den Bereichen Raketen-, Laser- und Infrarot-Militärtechnologie neue Durchbrüche zu erzielen."²⁸

Auch um das Personal sei es nicht schlecht bestellt: 40% der Offiziere hätten inzwischen eine Hochschulausbildung. Die VBA verfüge über zahlreiche Spezialtruppen (Panzer-, Fernmelde-, Chemieabwehr- und Elektronik-Einheiten), habe bei der U-Boot-Flotte einen durchschnittlichen Standard erreicht und verfüge über eine Luftwaffe, die zu 63% wetterunabhängig sei.²⁹

Ende 1994 belief sich die VBA nach den (keineswegs immer zuverlässigen) Schätzungen des Londoner Institut für Strategische Studien (ISS)³⁰ auf 2.930.000 Soldaten sowie auf 1,2 Millionen VBA- und Miliz-Reservisten (Letzteres eine Zahl, die ganz sicher falsch, weil viel zu niedrig angesetzt ist!).

Die Streitkräfte der VR China nach dem Stand von Ende 1994

China

Population: 1,201,248 00.

Total armed forces

Active: some 2,930,000 (perhaps 1,275,000 conscripts, some 136,000 women), being reduced.

Terms of service: selective conscription; Army, Marines 3 years; Navy, Air Force 4 years.

Reserves: 1,200,000+ militia reserves being formed on a province-wide basis.

Strategic missile forces

Offensive (Strategic Rocket Units): 90,000.

MISSILES: org in 6 bases (army level) with bde/regt incl 1 msl

testing and trg regt: org varies by msl type.

ICBM: some 14: 4 CSS-4 (DF-5);

mod tested with MIRV.

10+ CSS-3 (DF-4).

IRBM: 60+ CSS-2 (DF-3). some updated.

Submarines: 1:

SSBN: 1 Xia with 12 CSS-N-3 (J-1).

Defensive:

Tracking stations: Xinjiang (covers Central Asia) and Shanxi (northern border).

Phased-array radar complex: ballistic-missile early-warning.

Army

2,200,000 (incl Strategic Rocket Units, perhaps 1,075,000 conscripts) (reductions continue).

7 Military Regions, 28 Military Districts, 3 Garrison Comd.
24 Integrated Group Armies (GA, equivalent to Western corps), org varies, normally with 3 inf div, 1 tk, 1 arty, 1 AAA bde or 3 inf, 1 tk div, 1 arty, 1 AAA bde, cbt readiness category varies.

Summary of Combat units:

78 inf div (incl 2 mech "all arms"), 10 armd div (normally 3 regt, 323 MBT).

5 field arty div.

2 indep armd, 5 indep fd arty, 5 indep AA bde.

15 indep engr regt.

6 Rapid Deployment Force bn.

Avn: 3 group hel bn (2 more forming); some hel regt, 1 hel trg regt.

AB (manned by Air Force):

1 corps of 3 div.

Spt tps.

Equipment:

MBT: some 7,500-8,000: incl 700 T-34/85, some T-54, 6,000

Type-59, 200 T-69 (mod Type-59), some Type-79, Type-80, Type-85 IIM.

LIGHT TANKS: 1,200 Type-63 amph, 800 Type-62.

AIFV: WZ-501, YW-307/-309.

APC: 2,800 Type-531 C-/D-/E,

YW-534, Type-85 (YW-531H).

Type-55 (BTR-40), -56 (BTR-152), -63, Type-77-1/-2 (Sov BTR-50PK amph); Type-523.

TOWED ARTY: 14,500:

100mm: Type-59 (fd/ATK), Type-86; 122mm: 6,000 Type-54, Type-60, Type-83, D-30; 130mm: 1,000 Types-59/-59-1; 152mm: Type-54, 1,400, Type-66, Type-83; 155mm: estimated 30 WAC-21.

SP ARTY: 122mm: Type-54-1

(Type-531 chassis), Type-85;

152mm: Type-83

MRL: 3,800; 107mm: Types-63

towed /-81 SP (being replaced by 122mm); 122mm: Type-81, Type-83; 130mm: Type-63, Type-70 SP, Type-82, Type-85; 140mm: BM-14-16; 273mm: Type-83; 284mm: Type-74 minelayer; 320mm: WS-1; 425mm: Type-762 mine clearance.

MORTARS: 82mm: Type-53 (incl SP); 120mm: Type-55 (incl SP); 160mm: Type-56.

SSM: M-9 (CSS-6/DF-15) (range 500km); M-11 (CSS-7/DF-11) (range 120-150km).

ATGW: HJ-73 (Sagger-type), HJ-8 (TOW/ Milan-type).

RCL: 75mm: Type-52, Type-56;

82mm: Type-65.

RL: 90mm: Type-51.

ATK GUNS: 57mm: Type-55;

76mm: Type-54; 100mm: Type-73, Type-86.

AD: GUNS: 15,000: incl 23mm: (ZSU-23 type); 37mm: Types-55/-65/-74, -63 twin SP; 57mm: Types-59, -80 SP; 85mm:

Type-56; 100mm: Type-59.

SAM: HN-5, HN-5A/C (SA-7 type); HQ-61 twin SP.

HELICOPTERS: 30 Z-9, 8 SA-342 (with HOT), 24 S-70.

SURV: Cheetah (arty), Type-378

(veh), RASIT (veh, arty).

Reserves: (undergoing major reorganisation on a provincial basis): perhaps 900,000, estimated 80 inf div.

Navy

estimated 260,000 (incl 25,000 Coastal Regional Defence Forces, 25,000 Naval Air Force, some 5,000 Marines and some 40,000 conscripts).

Submarines: 50:

STRATEGIC SUBMARINES: 1 SSBN.

TACTICAL SUBMARINES: 48:

SSN: 5 Han with 533mm TT,

2 with 12 x C801 SSM.

SSG: 1 modified Romeo (Type ES5G), with 6 C-801 (YJ-6, Exocet derivative) SSM; plus 533mm TT.

SS: 42:

9 Improved Ming (Type ES5E) with 533mm TT.

About 33 Romeo (Type ES3B) with 533mm TT.

(Note: probably some 50 additional Romeo-class non-operational.)

OTHER ROLES: 1 Golf (SLBM trials).

Principal surface combatants: 55:

DESTROYERS: 18 DDG:

1 Luhu with 4 x 2 C-801 SSM,

1 x 2 100mm gun, 2 Z-9A

(Fr Dauphin) hel, plus 2 x 3 ASTT,

1 x 8 Crotale SAM.

2 modified Luda, 1 with 2 x 3

CSS-N-2 Hai Ying-2 (HY-2 Styx

derivative) and 1 with 4 x 2 C-801

SSM, 1 x 2 130mm guns, 2 Z-9A

(Fr Dauphin) hel (OTHT), 2 x 3

ASTT, 1 x 8 Crotale SAM.

15 Luda (Type-051) (ASUW) with

2 x 3 HY-2 SSM, 2 x 2 130mm

guns; plus 2 x 12 ASW RL.

FRIGATES: 37:

FFG: 35:

3 Jiangwei with 2 x 3 C-801 SSM,

2 x 5 ASW RL, 1 x 2 100mm gun,

1 Z-9A (Fr Dauphin) hel.

About 29 Jianghu; 4 variants:

About 13 Type I, with 4 x 5 ASW

RL, plus 2 x 2 HY-2 SSM, 2 x

100mm guns.

About 9 Type II, with 2 x 5 ASW

RL, plus 2 x 2 HY-2, 2 x 2 100mm

guns.

About 5 Type III, with 8 x C-801

SSM, 2 x 2 100mm guns; plus 4 x

5 ASW RL.

About 2 Type IV, with 1 Z-9A hel,

2 x 3 ASTT, 2 x 5 ASW RL, 2 x 2

HY-2 SSM, 1 x 100mm gun.

1 Jiangdong with 2 x 5 ASW RL,

2 x 2 CSA-NX-2 SAM, 2 x 2

100mm guns.

2 Chengdu with 1 x 2 HY-2 SSM,

3 x 100mm guns.

FF: 2:

2 Jiangnan with 2 x 5 ASW RL, 3

x 100mm guns.

Patrol and coastal combatants:

about 870:

MISSILE CRAFT: 217:

1 Huang with 6 x C-801 SSM.

6 Houxin with 4 x C-801 SSM.

Some 120 Huangfeng/Hola (Sov

Osa-I-type) with 6 or 8 x C-801

SSM, some with 4 x HY-2.

About 90 Hegu/Hemaffil (Komar-Type) with 2 x HY-2 or 4 x C-801 SSM.

TORPEDO CRAFT: about 160:

100 Huchuan, some 60 P-6, all fill

with 2 x 533mm TT.

PATROL: about 495:

COASTAL: about 100:

4 Haijui with 3 x 5 ASW RL.

About 96 Hainan with 4 x ASW

RL.

INSHORE: about 350:

300 Shanghai, 5 Huludao PFI,

about 45 Shantouffl.

RIVERINE: about 45ffl.

(Note: some minor combatants have reportedly been assigned to paramilitary forces [People's

Armed Police, border guards, the militia] to the Customs Service, or into store. Totals,

therefore, may be high.)

Mine warfare: about 121:

MINELAYERS: 1 Beilejian

reported. In addition Luda.

Anshan, Jiangnan, Chengdu-class

DD/FF, Hainan, Shanghai PC and

T-43 MSO have minelaying

capability.

MCM: about 120:

35 Sov T-43 MSO.

1 Wosao MSC.

About 80 Lienyun aux MSC.

3 Wochang and 1 Shanghai II

MSI; plus about 60 drone MSflfl.

Amphibious: 51:

3 Yukan LST, capacity about 200

tps, 10 tk.

13 Shan (US LST-1) LST, capacity

about 150 tps, 16 tk.

30 Yuliang, 1 Yuling, 4 Yudao

LSM, capacity about 100 tps,

3 tk.

Plus about 400 craft: 320 LCU, 40

LCP, 10 LCT and some

hovercraft.

Support and miscellaneous:

about 164.

2 Fuqing AO, 33 AOT, 14 AF, 10

submarine spt, 1 sub rescue, 2

repair, 9 Qiong Sha tps tpt, 30

tpt, 33 survey/research/

experimental, 4 icebreakers, 25

ocean tugs, 1 trg.

Coastal regional

defence forces

25,000.

estimated 35 indep arty and SSM

regt deployed in 25 coastal

defence regions to protect naval

bases, offshore islands and other

vulnerable points.

GUNS: 85mm, 100mm, 130mm.

SSM: CSS-C-2 (Hai Ying 2

variant, "Silkworm"), some with

Hai Ying 4/C-201.

Marines

(Naval Infantry): (some*5,000).

1 bde.

Special recce units.

Reserves: on mob to total 8 div

(24 inf, 8 tk, 8 arty regt), 2

indep tk regt.

(3 Army div also have an amph

role.)

Equipment:

MBT: T-59.

LIGHT TANKS: T-60/-63, PT-76.

APC: Type-531, LVT; some Type-77.

ARTY: how: 122mm: Type-54 (incl -54-1 SP).

MRL: Type-63.

Naval air force

25,000: 875 shore-based cbt ac,

68 armed hel. Org in 3 bbr, 6 fr

div, incl:

BOMBERS: some 25 H-6, some H-6D reported with two C-601 anti-ship ALCM.

About 130 H-5 torpedo-carrying lt

bbr.

FGA: some 100 Q-5.

FIGHTER: some 600, incl J-5/-6/-

7/-8.

RECCE: H-5.

MR/ASW: 15 ex-Sov Be-6 Madge,

5 PS-5 (SH-5).

HELICOPTERS: ASW: 15 SA-321,

40 Z-5, 3 Z-8, 10 Z-9.

MISCELLANEOUS: some 60 lt tpt

ac incl Y-8; JJ-5/-6 trg ac.

ALCM: FL-1/C-601.

Naval fighters are integrated into

the national AD system.

Deployment and bases

North sea fleet: Coastal

defence from Korean border

(Yalu River) to south of

Lianyungang (approx 35°10'N);

equates to Shenyang, Beijing and

Jinan Military Regions, and to

seaward.

Bases: Qingdao (HQ), Dalian

(Luda), Huludao, Weihai,

Chengshan.

9 coastal defence districts.

Forces: 2 submarine, 3 escort,

1 mine warfare, 1 amph sqn;

plus Bohai Gulf trg flotillas.

About 300 patrol and coastal

combatants.

East sea fleet: Coastal defence

from south of Lianyungang to

Dongshan (approx 35°10'N to

23°30'N); equates to Nanjing

Military Region, and to seaward:

Bases:

Shanghai (HQ), Wusong, Dinghai,

Hangzhou. 7 coastal defence

districts.

Forces: 2 submarine, 2 escort, 1

mine warfare, 1 amph sqn. About

250 patrol and coastal

combatants.

Marines: 1 cadre div.

Coastal Regional Defence Forces

Nanjing Coastal District.

South sea fleet: Coastal defence

from Dongshan (approx 23°30'N)

to Vietnam border; equates to

Guangzhou Military Region, and

to seaward (including Parcel and

Spratly Islands).

Bases: Zhanjiang (HQ),

Shantou, Guangzhou, Haikou,

Yulin, Beihai, Huangpu; plus

outposts on Parcel and Spratly

Islands.

9 coastal defence districts.</

Air force

470,000 (incl strategic forces, 220,000 AD personnel and 160,000 conscripts); some 4,970 cbr ac, few armed hel.
7 Military Air Regions, HQ Beijing. Combat elm org in armies of varying numbers of air div (each with 3 regt of 3 sqn of 3 flt of 4-5 ac, 1 maint unit, some tpt and trg ac); tpt ac in regt only.

BOMBERS:

MEDIUM: 120 H-6 (some may be nuclear-capable). Some carry C-601 ASM.

LIGHT: some 350 H-5 (some with C-801 ASM).

FGA: 500 Q-5.

FIGHTER: estimated 4,000, some 60 regt with about 400 J-5, 3,000 J-6/B/D/E, 500 J-7, 100 J-8, 20 Su-27, 4 Su-27B.

RECCE: estimated 40 HZ-5, 150 JZ-5, 100 JZ-6 ac.

TRANSPORT: some 600, incl 18 BAe Trident 1E/2E, 30 Il-14, 10 Il-18, 10 Il-76, 50 Li-2, 300 Y-5, 25 Y-7, 25 Y-8 (some tkr), 15 Y-11, 2 Y-12.

HELICOPTERS: some 400; incl 6 AS-332, 4 Bell 214, 28 Mi-17, 20 S-70C-2, 30 Mi-8, 250 Z-5, 100 Z-6, 15 Z-8, 50 Z-9.

TRAINING: incl CJ-5/-6, HJ-5, J-2, JJ-2, JJ-4/-5/-6.

MISSILES:

AAM: PL-2/-2A, PL-5B Atoll-type, PL-7, PL-8.

ASM: HOT: C-601 subsonic ALCM (anti-ship, perhaps HY-2 SSM derivative); C-801 surface skimmer.

AD ARTY:

16 div: 16,000 35mm, 57mm, 85mm and 100mm guns; 28 indep AD regts (100 SAM units with HQ-2/-2B, -2J (CSA-1), -61 SAM, SA-10).

Forces abroad**UN and peacekeeping:**

MIDDLE EAST (UNTSSO): 3

Observers.

LIBERIA (UNOMIL): 15

Observers.

IRAQ/KUWAIT (UNIKOM): 13

Observers.

MOZAMBIQUE (ONUMOZ): 10

Observers.

WESTERN SAHARA (MINURSO):

20 Observers.

Paramilitary

People's Armed Police (Ministry of Defence): 1,200,000: 60 div, duties incl border and internal security (returned to PLA control June 1993).

(Wu Chin III conversion) with 10 x SM-1 MR SAM (boxed), plus 1 x 8 ASROC, 2 x 3 ASTT, plus 1 Hughes MD-500 hel.

DD: 15:

7 Fu Yang (US Gearing) (ASW); 5 with 1 Hughes MD-500 hel, 1 with 1 x 8 ASROC, all with 2 x 3 ASTT; plus 1 or 2 x 2 127mm guns, 3 or 5 Hsiung Feng-I (HF-1) (Is Gabriel) SSM.

4 Po Yang (US Sumner)† with 1 or 2 x 2 127mm guns; plus 2 x 3 ASTT; 5 or 6 HF-1 SSM, 2 with 1 Hughes MD-500 hel.

4 Kun Yang (US Fletcher) with 2 or 3 x 127mm guns; 1 x 76mm gun; plus 2 x 3 ASTT with 5 HF-1 SSM.

FRIGATES: 11:

FFG: 2 Cheng Kung with 1 x SM-1 MR SAM, 1 S-70C hel, 2 x 3 ASTT plus 2 x 4 Hsiung Feng-II.

FF: 9:

5 Tien Shan (US Lawrence/Crosley), some with 2 x 3 ASTT; plus 2 x 127mm guns (fishing protection and transport 160 tps).
1 Tai Yuan (US Rudderow) with 2 x 3 ASTT; plus 2 x 127mm guns.

3 Ji Yang (ex-US Knox) with 1 x 8 ASROC, 1 x SH-2F hel, 4 x ASTT; plus Harpoon (from ASROC launchers), 1 x 127mm gun.

Patrol and coastal combatants:

97:

MISSILE CRAFT: 52:
2 Lung Chiang PFM with 2 x HF-1 SSM.

50 Hai Ou (mod Is Dvora)ffl with 2 x HF-1 SSM.

PATROL, INSHORE: 45 (operated by marine police): 22 Vosper-type 32-m PFI, 7 PCI and about 16 PCIffl.

Mine warfare: 13:

MINELAYERS: nil, but Tai Yuan has capability.

Mine countermeasures: 13:

9 Yung Chou (US Adjutant) MSC, 4 MSC converted from oil rig spt ships.

Amphibious: 21:

1 Kao Hsiung (US LST 511) amph comd.

14 Chung Hai (US LST 511) LST, capacity 16 tk, 200 tps.

4 Mei Lo (US LSM-1) LSM, capacity about 4 tk.

1 Cheng Hai (US Cabildo) LSD, capacity 3 LCU or 18 LCM.

1 Chung Cheng (US Ashland) LSD, capacity 3 LCU or 18 LCM. Plus about 400 craft: 22 LCU, some 260 LCM, 120 LCVP.

Support and miscellaneous: 19:

3 spt tankers, 2 repair/salvage, 1 Wu Yi combat spt with hel deck, 2 Yuen Feng and 2 Wu

Kang attack tpt with hel deck, 2 tpt, 7 ocean tugs.

COASTAL DEFENCE: 1 SSM coastal def bn with Hsiung Feng (Gabriel type).

Naval air

32 cbr ac; 22 armed hel.

MR: 1 sqn with 32 S-2 (25 -E, 7 -G) (Air Force-operated).

HELICOPTERS: 1 sqn with 12 Hughes 500MD ASW Defender, 10 S-70C(M)-1.

Marines

30,000.

2 div, spt elm.

Equipment:

AAV: LVPT-4/-5.

TOWED ARTY: 105mm, 155mm. **RCL:** 106mm.

Air force

68,000; 459 cbr ac, no armed hel, 5 cbr wings.

Average annual flying hours for F-5A, F-104 pilots: 180.

FGA/FIGHTER: 10 sqn with 277 F-5 (-B: 8, -E: 215, -F: 54).

4 sqn with 94 F-104 (models incl D/DJ, G, J and TF).

22 Ching-Kuo (10 testing).

RECCE: 1 sqn with 6 RF-104G.

SAR: 1 sqn with 14 S-70.

TRANSPORT: 8 sqn:

AIRCRAFT: 2 with 8 C-47, 1

C-118B, 1 DC-6B, 3 with 30

C-119G, 1 with 12 C-130H.

1 VIP with 4 -727-100, 12 Beech

1900.

HELICOPTERS: 5 CH-34, 1 S-62A (VIP), 14 S-70.

TRAINING: ac, incl 60: AT-3A/B, 20 T-38A, 42 T-34C.

MISSILES:

ASM: AGM-65A Maverick.

AAM: AIM-4D Falcon, AIM-9J/P Sidewinder, Shafrir.

Paramilitary

Security Groups: 25,000: National Police Administration (Ministry of Interior); Bureau of Investigation (Ministry of Justice); Military Police (Ministry of Defence).

Maritime Police: estimated 1,000 with about 38 armed patrol boats. They also man many of the patrol craft listed under Navy.

Customs Service (Ministry of Finance): 650; 5 PCO, 2 PCC, 1 PCI, 5 PCIffl; most armed.

Foreign forces

SINGAPORE: 4 trg camps.

(aus: FEER Asia 1995 Yearbook, S. 228 f.)

Die Streitkräfte Taiwans nach dem Stand von Ende 1994

Taiwan

Population: 21,303,000.

Total armed forces

Active: 425,000.

Terms of service: 2 years.

Reserves: 1,657,500: Army 1,500,000 with some Reserve obligation to age 30; Navy 32,500; Marines 35,000; Air Force 90,000.

Army

289,000 (incl mil police).

3 Army, 1 AB Special Ops HQ.

10 inf div.

2 mech inf div.

2 AB bde.

6 indep armd bde.

1 tk gp.

2AD SAM gp with 5 SAM bn: 2 with Nike Hercules, 3 with HAWK, 2 avn gp, 6 avn sqn.

Reserves: 7 lt inf div.

Equipment:

MBT: 309 M-48A5, some M-48A3, 200+ M-48H.

LIGHT TANKS: 230 M-24 (90mm gun), 675 M-41/Type 64.

AIFV: 225 M-113 with 20/30mm cannon.

APC: 650 M-113, 300 V-150 Commando.

TOWED ARTY: 105mm: 650

M-101 (T-64); 155mm: M-44, 90

M-59, 250 M-114 (T-65); 203mm:

70 M-115.

SP ARTY: 105mm: 100 M-108,

155mm: 45 T-69, 110 M-109A2;

203mm: 60 M-110.

MRL: 117mm: KF VI; 126mm: KF III/IV towed and SP.

MORTARS: 81mm: M-29 (some SP); 107mm.

ATGW: 1,000; TOW (some SP).

RCL: 90mm: M-67; 106mm: 500 M-40A1/Type 51.

AD GUNS: 40mm: 400 (incl M-42 SP, Bofors).

SAM: 40 Nike Hercules, 100

HAWK, Tien Kung (Sky Bow)-1/-2, some Chaparral.

Aviation:

AIRCRAFT: 20 O-1;

HELICOPTERS: 112 UH-1H, 8

AH-1W, 4 OH-58, 12 KH-4, 7

CH-47, Hughes 500.

DEPLOYMENT:

QUEMOY: 55,000.

MATSU: 18,000.

Navy

68,000 (incl 30,000 Marines).

3 Naval Districts.

Bases:

Tsoying (HQ), Makung

(Pescadores), Keelung.

Submarines: 4:

2 Hai Lung (NI mod Zwaardvis)

with 533mm TT, 2 Hai Shih (US

Guppy II) with 533mm TT (trg only).

Principal surface combatants:

33:

DESTROYERS: 22:

DDG: 7 Chien Yang (US Gearing)

(aus: FEER Asia 1995 Yearbook, S. 238 f.)

2.1.3.2

Raketenrüstung und Raketentechnik

2.1.3.2.1

Raumfahrt

Ein Technologiebereich, der "beide Systeme", nämlich das militärische und das zivile, besonders reibungslos zueinander führt, ist das Raketen- und Raumfahrtprogramm.

2.1.3.2.1.1

Geschichte der Raumfahrt: Am Anfang war das Militär

Die Geschichte der chinesischen Raumfahrtindustrie, die anfangs noch ganz im Zeichen militärischer Überlegungen stand, begann i.J. 1964, als die erste in der VRCh gefertigte Rakete abgeschossen wurde. Am 24. April 1970 ging dann der erste chinesische Satellit auf Umlauf. Am 26. November 1975 wurde der erste rückholbare Satellit abgeschossen, und am 20.9.1981 zum ersten Mal ein Paket von gleich drei Satelliten mit einer einzigen Rakete auf eine Erdumlaufbahn geschickt. Am 8.4.1984 und am 1.2.1986 folgten dann ein Kommunikations- und ein Rundfunksatellit.

Die kommerzielle Raumfahrt begann am 5.8.1987, als der damals neunte rückholbare Satellit gestartet wurde, der diesmal von einer ausländischen Firma, nämlich der französischen "Matra" stammte. Drei Jahre später - am 7.4.1990 - folgte ein Kommunikationssatellit der in Hongkong ansässigen Firma "Asia Satellite Telecommunication Co. Ltd.", der mit einer "Lange Marsch-3-Rakete" in den Weltraum geschickt wurde, und am 16. Juli 1990 startete - auf einer "Lange Marsch-2-Rakete" - ein australischer, in den USA hergestellter Satellit sowie ein - auf die gleiche Rakete montierter - pakistanischer Satellit.³¹

Die "Lange Marsch"-Familie hatte es spätestens mit diesen aufsehenerregenden Erfolgen zu Weltruhm gebracht. Entwickelt worden war sie hauptsächlich von der in Beijing ansässigen "Wanyuan Industry Corp.", die lange Zeit unter Leitung des "Raumfahrtministeriums" stand und die bis in die 90er Jahre hinein rd. 90% aller Satellitenabschüsse bewerkstelligt hatte.

- Die Erfolgsgeschichte reicht bis auf das Jahr 1970 zurück. Damals nämlich startete zum ersten Mal eine "Lange Marsch-1-Rakete": Es war dies die erste Drei-Stufen-Rakete, mit der Lasten bis zu 300 kg in einen erdnahen Bereich geschossen werden konnte. Die LM-1 brachte erfolgreich Chinas ersten Satelliten in den Weltraum und sollte für kommerzielle Zwecke weiterentwickelt werden, und zwar für Lasten bis zu 750 kg.

- Die LM-2-Rakete besteht aus zwei Stufen, wird mit Flüssigtreibstoff betankt und kann Lasten bis zu 1,8 t in eine erdnahe Umlaufbahn befördern. Beim Abschluß der ersten LM-2 im November 1974 gab es zwar einen Fehlstart, doch brachte die verbesserte Version LM-2c bereits ein Jahr später eine Last von gleich 2,5 t in eine Umlaufbahn. Dies war zugleich auch Chinas erster rückholbarer Satellit. Eine abermals verbesserte Version, die LM-2-E, wurde am 16. Juli 1990 mit einer Last von 9.000 kg abgeschossen und brachte dabei, wie oben erwähnt, einen australischen und einen pakistanischen Satelliten zugleich in eine Erdumlaufbahn.

- Die LM-3-Rakete ist dazu bestimmt, Kommunikationssatelliten in eine geostationäre Umlaufbahn, und zwar bis zu einer Höhe von 35.800 km zu tragen. Die Nutzlast liegt

bei 1.400 kg. Mit der verbesserten Version, nämlich der LM-3a, wurden 1993 sogar 2,5 t in die geostationäre Position befördert.

- Die LM-4 ist eine dreistufige, mit Flüssigbrennstoff betankte Rakete, die bis zu 1.250 kg schwere Satelliten in eine geostationäre Position und bis zu 1.650 kg wiegende Satelliten in eine solarsynchrone Umlaufbahn - 900 km über der Erdoberfläche - transportieren kann. Im September 1990 wurden mit der LM-4 drei Forschungssatelliten in eine Umlaufbahn entsandt: einer für meteorologische und zwei für atmosphärische Tests.³²

Seit 1992 sind Satellitentransporte schon fast zum alltäglichen - und gewinnbringenden - Geschäft geworden.

Damals gab Beijing auch Pläne bekannt, denen zufolge chinesische Astronauten noch vor dem Jahr 2000 in den Weltraum starten und dort ein Raumlabor installieren würden.³³

2.1.3.2.1.2

Weltraumbahnhöfe

Seit Ende der 80er Jahre verfügt China über - militärisch kontrollierte - drei Weltraumbahnhöfe: Der älteste davon liegt in der Wüste Gobi. Für den Start geostationärer Satelliten wurde lange Zeit der Weltraumbahnhof bei Xichang in den Bergen von Sichuan verwendet, also in einer Provinz, die im Süden des Landes und damit verhältnismäßig nahe am Äquator liegt. 1987 schließlich wurde der dritte Bahnhof südlich von Beijing errichtet. Von hier aus lassen sich vor allem große Trägerraketen vom Typ "Langer Marsch" und Interkontinentalraketen starten.

Heutzutage gibt es folgende "Arbeitsteilung": (1) In Jiuguan (Provinz Gansu) starten die meisten LM-2-Raketen, (2) im Weltraumbahnhof Xichang (Provinz Sichuan) vor allem LM-3-Raketen für Kommunikationssatelliten und (3) in Taiyuan (Provinz Shanxi) die LM-4 für solarsynchrone Satelliten.³⁴

Das Satellitenkontrollzentrum liegt in Xi'an.³⁵ Das Xi'an-Zentrum wird von fünf festen und drei mobilen sowie zwei im Ozean liegenden Stationen unterstützt, also von Stützpunkten aus, die über das ganze Land und über die randnahen Meere verteilt sind.

2.1.3.2.1.3

Die Raumfahrt wird zum Geschäft

Am 6. Juni 1993 wurde in Beijing eine "Gesellschaft für die chinesische Raumfahrtindustrie" gegründet, die rd. 270.000 Angestellte und Arbeiter beschäftigt.

Die Vereinigung, die sich auf die Entwicklung von Trägerraketen und Satelliten spezialisiert, ist eine Art Nachfolgerin des ehemaligen Ministeriums für Raumfahrtindustrie und hat auch deren Forschungs- und Entwicklungsinstitutionen übernommen.

Es handelt sich hier also um ein neues nationales Syndikat, dem als Kernbetriebe das "Chinesische Forschungsinstitut für den Bau von Trägerraketen", die "Chinesische Akademie für Raumtechnik" und die "China Great Wall Industry Corp." angehören. Die "Great Wall", die unter militärischer Kontrolle steht, hatte bis dahin das Satellitengeschäft allein betrieben.

Space Chronicle

Satellites Launched By China

To date, China has successfully launched 29 man-made satellites, including AsiaSat-1 and one Pakistan satellite, with only two failures. Four of China's satellites are working.

Date	Satellite	Satellite Weight(kg)	Launch Vehicle
April 24, 1970	China's first satellite, the "Dongfanghong" (East Is Red) No 1 Satellite. It broadcast the "Music of Dongfanghong" on 20.009 Khz.	173	Long March 1
March 3, 1971	A scientific experimental satellite. It worked for eight years.	221	Long March 1
November 5, 1974	A rocket carrying a recoverable satellite exploded 20 seconds after blasting off. The disaster was caused by a broken cable.		Long March 2
July 26, 1975	A technological experimental satellite. It took 91 minutes to go round the earth.	1107	Fengbao 1 (Storm 1)
November 26, 1975	The first recoverable satellite. It returned to earth three days later as scheduled.	1790	Long March 2
December 16, 1975	A technological experimental satellite.	1109	Storm 1
August 30, 1976	A technological experimental satellite.	1108	Storm 1
December 7, 1976	A recoverable satellite. It returned to earth three days later as scheduled.	1812	Long March 2
January 26, 1978	A recoverable satellite. It returned to earth three days later as scheduled.	1810	Long March 2
July 28, 1979	An experiment to launch three satellites with one rocket failed.		Storm 1
September 20, 1981	A group of three space physics experimental satellites was sent for the first time into predetermined orbit by a single carrier rocket.		Storm 1
September 9, 1982	A recoverable remote sensing satellite which returned to earth five days later as scheduled.	1783	Long March 2
August 19, 1983	A recoverable remote sensing satellite, returning to earth five days later as scheduled.	1842	Long March 2
January 29, 1984	A communication experimental satellite. Staying in a parking orbit, it failed to enter the geosynchronous orbit. But it finished most experiments.	433	Long March 3
April 8, 1984	China's first earth synchronous orbit communication satellite.	433	Long March 3
September 12, 1984	A recoverable remote sensing satellite, returning to earth five days later as scheduled.	1809	Long March 2
October 21, 1985	A recoverable scientific and technological sensing experimental satellite, returning to earth five days later as scheduled.	1820	Long March 2
February 1, 1986	A geosynchronous orbit communication satellite.	433	Long March 3
October 6, 1986	A recoverable satellite which returned to earth five days later as scheduled.	1820	Long March 2
August 5, 1987	A recoverable satellite, carrying two sets of French experimental equipment, returning to earth five days later as scheduled.	1820	Long March 2
September 9, 1987	A recoverable satellite, conducting microgravity experiments, which returned to earth eight days later as scheduled.	2100	Long March 2
March 7, 1988	A communication satellite. It is still working.	441	Long March 3
August 5, 1988	A recoverable scientific and technological experimental satellite, carrying experimental equipment for three West German companies and returning to earth eight days later as scheduled.	2100	Long March 3

September 7, 1988	China's first experimental meteorological satellite – Fengyun 1A. It worked for 39 days.	750	Long March 4
December 22, 1988	A communication satellite. It is still working.	441	Long March 3
February 4, 1990	A communication satellite. It is still working.	441	Long March 3
April 7, 1990	AsiaSat-1, a telecommunication satellite belonging to Asia Satellite Telecommunications Ltd and manufactured by the US Hughes Aircraft Company. The success marked China's entry into the international space market.	1442	Long March 3
July 16, 1990	A simulation satellite and Pakistan's first meteorological satellite launched by cluster rocket.	7400	Long March 2E
September 3, 1990	Fengyun 1, China's second meteorological satellite. It is still working.	875	Long March 4
** Information provided by the Chinese Academy of Space Technology (CAST) under the Ministry of Aeronautics and Astronautics Industry.			

(Quelle: *China Daily*, 26.9.1990)

Die neue "Gesellschaft" soll international im Namen des "Staatlichen Amtes für Raumfahrtindustrie" (CNSA) auftreten und Verträge unterzeichnen oder an Symposien teilnehmen.

Liu Jiyuan, der bezeichnenderweise sowohl Generalmanager der neuen Gesellschaft als auch Leiter des CNSA ist, gab bekannt, daß sich die Gesellschaft künftig als technologieintensiver Betrieb mit der Entwicklung von Militär- und Zivilprodukten betätigen und sich außerdem bemühen will, die Erfüllung der vom Staat angeforderten Forschungs- und Entwicklungsprojekte sicherzustellen. Darüber hinaus werde die Gesellschaft ausländischen Kunden weiterhin Raumtransportdienst anbieten.³⁶

Mit Raketen und vor allem mit Satelliten ist China mittlerweile gut bestückt. Im April 1970 gelang der erste Start einer Rakete mit dem symbolträchtigen Namen "Langer Marsch Nr.1", mit dem sich China hinter der Sowjetunion, den USA, der EG und Japan als Fünfter in die Reihe der Trägerraketenentwickler hatte einreihen können. 1975 wurde die Rakete "Langer Marsch Nr.2" abgeschossen, die einen rückholbaren Satelliten trug. Damit verfügte China als drittes Land über die Technologie der Satellitenrückholung.

Im April 1984 und im Februar 1986 startete China mit der Trägerrakete "Langer Marsch Nr.3" zwei Nachrichtensatelliten in synchronische Umlaufbahnen.

Im Oktober 1985 kam Beijing mit der damals noch höchst überraschenden Erklärung heraus, daß seine Trägerraketen "Langer Marsch" fortan dem Weltmarkt zur Verfügung stünden. Zahlreiche ausländische Interessenten haben sich seitdem gemeldet.

1994 konnte die VR China bekanntgeben, daß ihr Satellitendienst damit beauftragt worden sei, in den kommenden sieben Jahren insgesamt 30 ausländische Satelliten in den Weltraum zu schießen. Zu den Kunden gehören u.a. die amerikanischen Firmen Motorola, Hughes Communications International Inc. (eine Firma von General Motors Corp.) ferner australische Konzerne und neuerdings (1995) sogar die Daimler-Tochter DASA, die einen von ihr gebauten Nachrichtensatelliten nicht mit der Europarakete

Ariadne, sondern mit einem "Langen Marsch"-Projektile befördern lassen. Die Firma hatte den Chinesen sowohl aus Kosten- als auch aus strategischen Geschäftsüberlegungen den Vorzug vor der europäischen Raumfahrtgesellschaft eingeräumt.

Nicht immer ging alles glatt: Im Dezember 1992 beispielsweise verschwand ein Fernmeldesatellit der australischen Firma Optus Communications spurlos im Welt- raum.³⁷ Am 26. Januar 1995 kam es zum Absturz einer mit dem amerikanischen Apstar 2-Satelliten bestückten "Langen Marsch-Rakete 2-E". Die Raketentrümmer stürzten nahe dem Raketenzentrum der Provinz Sichuan auf ein Haus und verursachte den Tod von sechs Personen. Auch der Satellit der Hughes Co. ging dabei in die Brüche.³⁸

Die chinesische Raumfahrtindustrie, die, wie gesagt, ursprünglich militärischen Charakters war, verdient inzwischen nicht nur am Transport ausländischer Satelliten, sondern ist längst dazu übergegangen, neben reinen Militärgütern auch Zivilgüter zu produzieren. Schon 1991 lag der Wertanteil der Zivilgüter mit einer Gesamtsumme von 8,15 Mrd. Yuan (= damals 1,5 Mrd. US\$) bei 65% des Gesamtausstoßes; 1980 hatten die Zivilgüter demgegenüber nur 10% bestritten.³⁹

1992 beschloß das Ministerium für Raumfahrtindustrie, das sowohl die Forschung als auch den Entwurf für die Herstellung von Flugzeugen, Raumfahrzeugen und Raketen kontrolliert, den Konversionsprozeß noch einmal zusätzlich zu beschleunigen. Auf der Produktionspalette sollten von jetzt an nicht nur elektrische Haushaltsgeräte, sondern auch moderne Fabriken für Textil-, Nahrungsmittel- und Pharmazieherstellung stehen. Auch sollten Flugzeuge für den Zivildienst entworfen oder aber verbessert werden, einschließlich der Y-7-200b und der Y-8c. Bereits 1991 waren 24 dieser Flugzeuge an asiatische Länder verkauft worden, 1992 6 Stück an Peru. Darüber hinaus ging die Raumfahrtindustrie zur Fertigung von Flugzeugersatzteilen für ausländische Firmen über.

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Raumfahrtindustrie synergetisch zu verbessern, hat das Ministerium beschlossen, zahlreiche Militärfabriken, die bereits vor drei Jahrzehnten

gegründet, später aber aus Sicherheitsgründen ins Hinterland, d.h. an die "dritte Front" verlegt wurden, wieder in die Städte und an die Küsten zurückzuholen. Für 1995 hat das Raumfahrtministerium zu diesem Zweck 3 Mrd. Yuan beantragt. Insgesamt sollten 115 Verteidigungsfirmen verlegt werden.

2.1.3.2.1.4

Satellitenkommunikation

Seit den späten 80er Jahren hat sich China mit einem Satellitenkommunikationsnetz überspannen lassen. Das landesweite Netz umfaßt Bodenstationen, die über 8.000 internationalen Linien mit 238 Ländern und Regionen in Verbindung stehen.

Die Satellitenkommunikation erblickte in China das Licht der Welt, als die Volksrepublik den ersten ausländischen Satelliten mietete. 1988 gelang es, zwei Nachrichtensatelliten für die Übertragung der Programme des CCTV (China Central TV) und des CETV (China Education TV) sowie eines FM-Sendeprogramms mit 30 Kanälen der Zentralen Volksrundfunkstation zu starten. Beide Satelliten dienten fortan auch dem Telegraphen-, Telefon- und Fax-Service sowie dem speziellen Kommunikationsdienst verschiedener Ministerien und Militärdienststellen.

2.1.3.2.2

Raketengeschäfte?

China besitzt mittlerweile Raketen aller vier Reichweiten (Kurz-, Mittel-, Langstrecken- und Interkontinentalraketen).

Kein Wunder, daß es mittlerweile auch ins internationale Verkaufsgeschäft einzusteigen versucht, wobei es immer wieder zu Konflikten mit den USA kam, die den Chinesen seit Ende der 80er Jahre immer wieder vorwarfen, Raketen des Typs M-11 nach Pakistan exportiert zu haben. Im August 1993 hatten die USA sogar Sanktionen gegen die VRCh verhängt. Beijing hatte daraufhin am 3. Oktober 1994 das MTCR-Abkommen unterzeichnet, woraufhin Washington seine Sanktionen wieder aufhob.⁴⁰

Das Missile Technology Control Regime (MTCR) stammt aus dem Jahr 1987. Damals hatten sich Amerika, Großbritannien, Kanada, Frankreich, Deutschland, Japan und Italien aus Sorge über die Verbreitung ballistischer Trägersysteme auf ein Exportkontrollsystem verständigt und in diesem Zusammenhang auch Richtlinien zur Kontrolle der Ausfuhr von Ausrüstungen und Technologien verabschiedet, die dem Bau von Raketen und Marschflugkörpern sowie der nuklearen, chemischen oder biologischen Munitionierung dienen konnten. Diese Richtlinien hatten keineswegs die Qualität eines völkerrechtlichen Vertrags, sondern waren eher als ein Versuch zu verstehen, die teilnehmenden Staaten auf einen gemeinsamen Kodex zu verpflichten und damit die Verbreitung von Raketentechnologie zu verhindern. Weder war eine zentrale Kontrollbehörde vorgesehen, noch ein System für die Verhängung von Strafen für den Fall, daß die Bestimmungen nicht befolgt werden sollten. Zum MTCR gehörte auch die Einigung darüber, daß Raketenprogramme für die friedliche Weltraumforschung nicht beschränkt werden sollten.

Das Regime sieht zwei Stufen von Beschränkungen bei der Ausfuhr rüstungsrelevanter Komponenten vor: Kategorie I betrifft im wesentlichen Technologie "höchster Sensibili-

tät", also Flugkörper, die eine Nutzlast von 500 kg 300 km weit transportieren können. Kategorie II umfaßt Technologien, die sowohl militärisch, als auch zivil genutzt werden können ("Dual Use") und die weniger strengen Ausfuhrrestriktionen unterliegen.

Im Mai 1995 testete die VBA eine neue Interkontinental-Rakete, die nicht nur atomare Sprengköpfe transportieren, sondern, ganz im Unterschied zu allen bisherigen chinesischen Langstreckenraketen, auch noch von einer mobilen Basis aus abgefeuert werden kann und die statt mit flüssigem mit einfach entzündbarem festem Treibstoff ausgestattet ist.

Bei der Rakete handelt es sich um eine ICBM (Intercontinental Ballistic Missile), die den Namen *Dong Feng 31* ("Ostwind Nr.31") trägt und eine Reichweite von mindestens 8.000 km hat die auf 12.000 km ausdehnbar ist. Sie kann einen atomaren Kopf mit einer Sprengkraft von rund 300 kt TNT ins Ziel tragen. Möglicherweise geht die *Dong Feng 31* bereits 1998 in Serienproduktion und ist wohl auch für den Abschluß von getauchten U-Booten aus vorgesehen.

2.1.3.3

Nuklearrüstung

2.1.3.3.1

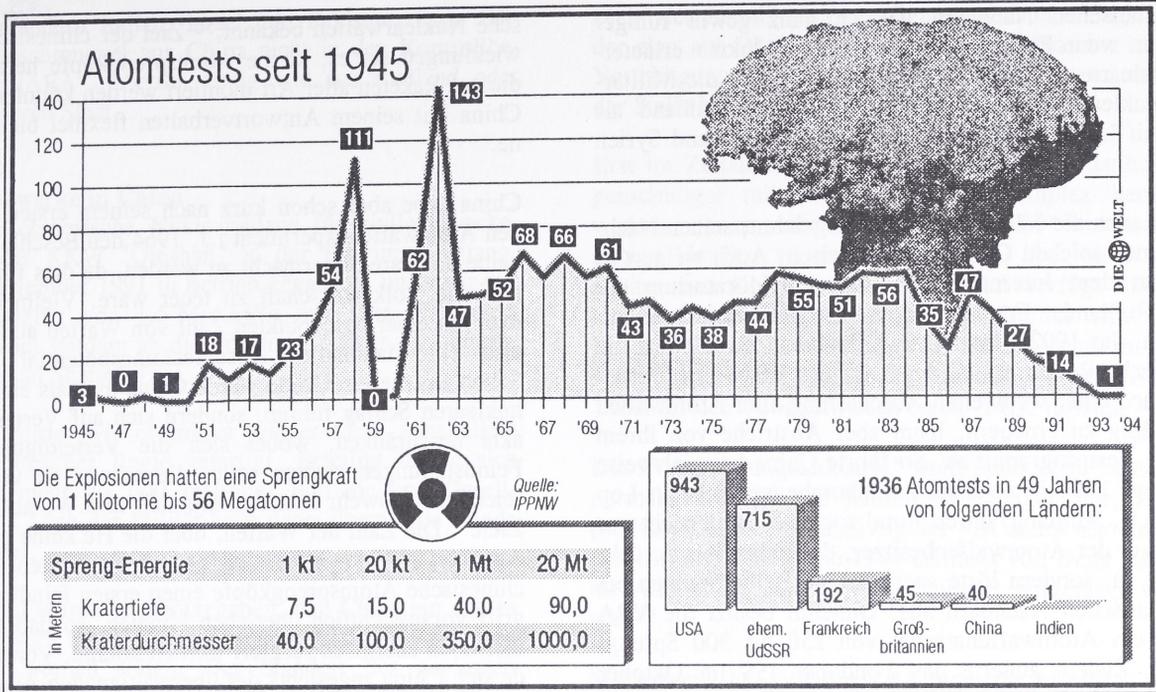
Das rüde Atomtestverhalten

1964 wurde China Atommacht. Seitdem hat es 42 Atomtests (die abgebildete Graphik ist insofern nicht ganz genau) durchgeführt und den vorläufig letzten davon ausgerechnet zwei Wochen nach Beendigung der Genfer Konferenz über die Verlängerung des Nichtweiterverbreitungsvertrags vom Mai 1995. Beijing verband die knappe Meldung mit der neuerlichen Erklärung, daß China sein Testprogramm erst dann einstellen wolle, wenn alle Staaten verbindlich auf die Erprobung von Atomwaffen verzichtet hätten.

Chinas Worte wurden wieder einmal durch seine Taten widerlegt - und erneut bildet sich der Verdacht, daß die linke Hand nicht weiß, was die rechte tut: Während die Verhandlungen über den NPT (Nuclear Non-Proliferation Treaty) vom Außenministerium mit den schönsten Versprechungen geführt wurden, kam zwei Wochen später der militärische Querschlag - ein fast "bosnisch" anmutendes Manöver!

Psychologisch besonders ungeschickt war dieser unterirdische Paukenschlag vor allem deshalb, weil sich gerade vorher die "Fünf Besitzer" coram publico die Pflicht auferlegt hatten, als Gegenleistung für die "Nichtweiterverbreitung" ihrerseits atomar abzurüsten. Seit 1992 galt überdies ein inoffizielles, von Frankreich inspiriertes Testmoratorium, dem sich die anderen vier angeschlossen hatten.⁴¹

Bei der UN-Konferenz über die Verlängerung des Atomwaffensperrvertrags, die im April 1995 in New York stattfand, erklärte die VR China, daß sie den Atomwaffensperrvertrag unbefristet verlängern wolle, wenn darin nicht "Vorrechte" der Atommächte auf Atomwaffenbesitz festgeschrieben werden. Andere Staaten der Dritten Welt, wie Indonesien und Nigeria, hatten sich allerdings gegen



(Quelle: Die Welt, 15.7.1995)

eine Fortschreibung ausgesprochen, da sie die dauerhafte Legitimierung der fünf Atomkräfte und der Nuklearwaffen bedeute.

Das Verhalten Chinas wurde von vielen Teilnehmern als etwas wunderlich empfunden: Auf der einen Seite sprach es sich gegen Privilegien und Vorrechte der fünf Atomwaffenbesitzer aus, zu denen es ja bekanntlich selbst gehört, und gab sich auch sonst höchst altruistisch, indem es beispielsweise am 5. April allen Staaten ohne Kernwaffen würde. Als Ständiges Mitglied des UN-Sicherheitsrats wolle es sicherstellen, daß der Sicherheitsrat angemessene Maßnahmen gegen Angreifer einleite. Versicherungen dieser Art kosten nichts, zumals China sehr gut weiß, daß ausgerechnet die fünf Atomwaffenbesitzer identisch sind mit den fünf Ständigen Mitgliedern des UNO-Sicherheitsrats und daß jedes dieser Mitglieder durch sein Veto Sanktionen gegen sich selbst verhindern kann.

Andererseits ließ China bei der Konferenz jedoch durchblicken, daß es bis Ende 1996 noch weitere fünf Nuklear-tests durchführen wolle, womit es sich ja erneut ein großes Stück aus jenem Privilegienkuchen herausschneidet, von dem es angeblich selbst gar nicht hatte profitieren wollen. In der Tat folgte schon zwei Wochen nach der UNO-Konferenz die erste Testexplosion!

2.1.3.3.2 Auf dem Weg zur nuklearen Supermacht?

Am 21. Mai 1992 hatte China unterirdisch eine Atombombe mit der Sprengkraft von ungefähr 1 Mt gezündet; es war dies der bisher wahrscheinlich größte unterirdische Test. Die USA forderten Beijing daraufhin zu mehr "Zurückhaltung" auf, mußten sich allerdings im Gegenzug darüber belehren lassen, daß China von allen Atomkräften bisher die wenigsten Kernwaffentests durchgeführt habe.

Skandinavische Seismologen wiesen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß der Test beim rd. Sechsfachen

von 150 kt liege - jener Grenze, die zwischen den USA und der früheren Sowjetunion im Teststoppabkommen von 1974 für unterirdische Versuche vereinbart worden sei.

China hatte sich diesem Abkommen allerdings nicht angeschlossen.

In einem ausführlichen Bericht der Hongkonger Zeitschrift *Pai Hsing*⁴⁴ wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die Welt Chinas Nuklearpotential vermutlich weit unterschätze. Angesichts der Zahl der Produktionsanlagen und der Art ihrer Geheimhaltung sei es wahrscheinlich, daß China mehr als das Doppelte der vermuteten 250-300 nuklearen Sprengköpfe besitze. Darüber hinaus würden in zwei neuerrichteten Fabriken Atombomben der zweiten Generation hergestellt - und zwar mit thermonuklearen Sprengköpfen.

Auch die Zahl der für Nuklearwaffen geeigneten Träger raketen werde bei weitem zu niedrig angesetzt. Während die Publikation *Military Balance* des Londoner ISS von über 60 Dongfeng 3 ("Ostwind", DF-3/CSS-2) ausgehe, lege "James Weapon Systems" lediglich 15 bis 20 solche Raketen zugrunde - ein Zeichen dafür, auf welchem unsicheren Boden sich die westlichen Evaluierungen bewegen. Nun habe aber China plötzlich, und sozusagen "aus dem Stand", an Saudi-Arabien gleich 36 DF-3-Raketen verkauft. Es sei anzunehmen, daß noch mehr geliefert worden wären, hätte Saudi-Arabien sie geordert.

Für die Nachbarn kann es nicht gerade beruhigend sein, wenn sie erfahren, daß die Armee zwischenzeitlich auch Manöver unter simulierten nuklearen Bedingungen durchführt, wobei unterstellt wird, daß "der" Feind einen Nuklearangriff gestartet hat.⁴⁵

Im April 1995 legten Spezialisten des "Washington Carnegie Endowment for International Peace" eine rund 94seitige Studie vor, in der Szenarien für den Einsatz von Nuklearwaffen nach Deng Xiaopings Tod durchgespielt werden.⁴⁶

Die asiatischen Nachbarn würden ganz gewiß ruhiger schlafen, wenn Beijing ihnen seine Militärdoktrin erläuterte, Nukleartests unterließe und mehr Licht in die Militär- und Nuklearkooperationspläne sowohl mit Rußland als auch mit Ländern wie dem Iran, Irak, Libyen und Syrien brächte.

Doch hat es die VR China bisher abgelehnt, seinen Nachbarn einen solchen Gefallen zu erweisen. Auch weigert es sich, an dem Internationalen Atomtest-Moratorium der USA, Rußlands, Frankreichs und Großbritanniens teilzunehmen, das 1992 vereinbart worden war. Zwar pflegt die chinesische Regierung (und mit ihr die VBA) ihre Forderung nach einer weltweiten Abschaffung aller Atomwaffen regelmäßig zu erneuern, lehnt aber Abstriche von ihrem eigenen Testprogramm ab. So führte China beispielsweise 1993 und 1994 je zweimal Atombombenversuche in Lop Nor (A.R. Xinjiang) durch - und zog sich damit nicht nur den Ärger der Atomwaffenbesitzer, die sich selbst zurückhielten, zu, sondern löste auch erneute Befürchtungen bei den asiatischen Nachbarn aus. Ohnehin besitzt die VBA bereits ein Atomwaffenarsenal von 250 bis 300 Sprengköpfen. Zudem äußerte das Londoner ISS im Oktober 1994 den Verdacht, daß China Atomwaffen neuen Typs entwickle. So habe beispielsweise die Sprengkraft eines Atomversuchs aus dem Jahre 1992 im Bereich von 1 Mio.t gelegen, während sich andere Versuche eher im 60 bis 100 kt-Bereich bewegt hätten. Darüber hinaus entwickle Beijing zwei neue ballistische Raketen mit Reichweiten von jeweils 8.000 km. Die Rakete könne sowohl vom Boden als auch von U-Booten aus abgefeuert werden. Darüber hinaus stehe ein zweiter Typ mit einer Reichweite von rd. 12.000 km in der Entwicklung.⁴⁷ In diesem Zusammenhang erhebt sich die Frage, wer am Ende das Ziel sein könnte? Dazu die IHT: "Who is the target?"⁴⁸

Die Rede ist schließlich noch von "miniaturisierten Atomwaffen".⁴⁹

Mit der Entwicklung flexibler Kernwaffensysteme, die von allen möglichen Punkten aus gestartet werden können, rückt China dem Ziel näher, eine atomare Supermacht zu werden.

2.1.3.3.3

Drei Trostpflaster für die Nachbarn

Drei Trostpflasterchen bleiben für die asiatischen Nachbarn immerhin: Erstens einmal deutete Ministerpräsident Li Peng in einem Interview vom April 1994 an, daß China bereit sein könnte, seine Atomwaffentests von 1996 an einzustellen. Auf diesen Zeitpunkt zumindest zielten laufende internationale Verhandlungen ab, an denen auch Chinas Regierung teilnehme. Li Peng gab diese Erklärung während seiner Zentralasien-Reise in Kasachstan heraus - in einer früheren Sowjetrepublik also, die im Oktober 1993 gegen den damaligen Atomwaffenversuch Chinas protestiert hatte. Kasachstan ist neben der Ukraine ein Nachfolgestaat der früheren Sowjetunion mit eigenem Atomwaffenbesitz, der sich von diesem Potential nur dann trennen will, wenn man sicher sein kann, daß andere Atomwaffenbesitzer künftig mehr Zurückhaltung üben.

Zweitens gab das Mitglied der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, He Zhanxiu, ein langjähriger Assistent des "Vaters der chinesischen Atom- und Raketenwaffe", Qian Xuesen, Einzelheiten über Einsatzpläne für chinesi-

sche Nuklearwaffen bekannt.⁵⁰ Ziel der chinesischen Entwicklungen sei es, kleine Atomsprengköpfe herzustellen, die auf Raketen aller Art montiert werden könnten, so daß China mit seinem Antwortverhalten flexibel bleiben könne.

China habe aber schon kurz nach seinem ersten gelungenen Atomwaffenexperiment i.J. 1964 den Beschluß gefaßt, keine nukleare Supermacht zu werden, da dies für die chinesische Volkswirtschaft zu teuer wäre. Vielmehr müsse man mit einer beschränkten Zahl von Waffen auskommen, also ein glaubhaftes Abschreckungspotential besitzen. Schon aus diesem Grund werde China niemals einen ersten nuklearen Schlag führen, sondern sich auf Verteidigungsakte beschränken, wobei sich die Verteidigung gegen Feindstellungen richten solle, die schwer zu verteidigen seien; die Abwehr konzentriere sich m.a.W. auf "weiche Ziele". Die Zahl der Waffen, über die He keine genaueren Angaben machte, habe sich danach zu richten, wieviele chinesische Atomsprengköpfe einen ersten feindlichen Angriff voraussichtlich überleben könnten, so daß dann immer noch energisch reagiert werden könnte. Vorerst befände sich China angesichts des überwältigenden Arsenal der beiden militärischen Supermächte nach wie vor in einer höchst passiven Lage. Besäßen beide Seiten doch jeweils über zumindest 20.000 nuklearbestückte Raketenwaffen!

China habe schon häufiger Bitten asiatischer Nationen ablehnen müssen, ihnen bei der Entwicklung von Nuklearwaffen behilflich zu sein. Auch sei das Angebot eines afrikanischen Staates in Höhe von 2 Mrd. US\$ abgelehnt worden.

Drittens kam es im November 1994 zwischen China und den USA zu Besprechungen, die der Administration in Washington besonders am Herzen lagen, nämlich über die Nichtweiterverbreitung von Atomwaffen, wobei die USA im Vorfeld wiederholte Male den Verdacht ausgesprochen hatten, China liefere Nukleartechnik an Pakistan und vielleicht sogar an den Iran. Diese Gespräche, die allerdings weniger auf Militär- als vielmehr auf allgemeindiplomatischer Ebene geführt wurden, waren nach dem Tiananmen-Massaker von 1989 unterbrochen worden.

Ob China tatsächlich atomwaffenfähiges Material an Länder wie z.B. Pakistan geliefert hat, läßt sich schwer verifizieren. Für die amerikanischen Geheimdienste gibt es dafür, wie sie behaupten, drückende Beweise. Was die IAEA (Internationale Atomenergiebehörde in Wien) anbelangt, die als "Nuklearpolizist der Welt" gilt, so kann sie gegen wirklichen oder angeblichen Atomschmuggel wenig unternehmen und auch aus eigenen Kräften keine Nachforschungen anstellen. Die Behörde beruft sich darauf, daß die Kontrolle des illegalen Transfers spaltbaren Materials nicht in den Aufgabenbereich der IAEA falle; vielmehr sei dies Sache der nationalen Polizei- und Geheimdienste, seien es nun Europol, Interpol oder CIA. Die IAEA sei lediglich dazu da, den Spaltmaterialfluß in den rd. 1.000 Zivilanlagen jener 60 Staaten der Welt zu kontrollieren, die dem Atomwaffenbesitz unter dem Nichtweiterverbreitungsvertrag abgeschworen haben. Nur zu diesem Zweck seien täglich 200 Inspektoren der IAEA unterwegs.

Ausgerechnet in den Kernwaffenländern (USA, Rußland, England, Frankreich und China) hat die IAEA aber praktisch keine Befugnisse, de facto auch nicht in den drei

Schwellenländern Indien, Israel und Pakistan. Ergo fällt z.B. Atomschmuggel aus China nicht in den Kontrollbereich der IAEA - ebenso wenig wie aus Rußland oder einem anderen Staat.

2.1.3.3.4

Kernkraftwerke in China

Die erste chinesische Nuklearanlage für zivile Zwecke, nämlich das KKW "Qinshan" in der Provinz Zhejiang, war im Dezember 1991 in Betrieb gegangen, und zwar mit einer Kapazität von 1,5 Mrd.kWh pro Jahr. Es liefert seinen Strom seitdem an die Provinzen Zhejinag, Jiangsu, Anhui und an Shanghai.

Qinshan wurde, wie es immer wieder hieß, ganz allein unter chinesischer Regie gefertigt. Beteiligt hätten sich insgesamt mehr als 600 Institute, Betriebe und Gesellschaften.⁵¹ Auch das Militär hatte dabei überall die Hände mit im Spiel.

Anfang Mai wurde bekanntgegeben, daß China ein drittes Atomkraftwerk bauen möchte, in dem russische Reaktoren verwendet werden sollen. Der Standort des geplanten KKW solle außerhalb der Stadt Wafangdian (Provinz Liaoning), also im Nordosten Chinas liegen. Provinzen wie Jiangxi, Fujian, Shandong und Jiangsu bereiten sich angeblich ebenfalls bereits auf den Bau je eines KKW vor.⁵²

Mitte September 1994 hatte China in Wien die Konvention zur nuklearen Sicherheit unterzeichnet.⁵³

Besondere Verärgerung löste die Zusammenarbeit Chinas mit dem Iran beim Bau eines Atomkraftwerks aus. Daran änderte auch die Versicherung des Beijinger Außenministeriums nichts, daß sich die VRCh streng an alle Auflagen des Atomwaffensperrvertrags und der Chemiewaffenkonvention halte. Diesem Abkommen zufolge dürfen Technologien, die der Herstellung von Massenvernichtungswaffen dienen, nicht weitergegeben werden. China kooperiere mit dem Iran lediglich auf zivilem Gebiet. Verdächtigungen militärischer Art seien abwegig.

Beruhigend für China, daß die USA ihre Kritik gleichzeitig auch auf Rußland richteten, das ebenfalls ein iranisches Reaktorprojekt unterstützt.

2.2

Die Rückseite der VBA-Medaille: der MIK (militärisch-industrielle Komplex)

2.2.1

Eine neue Erscheinung

Während die formelle VBA-Organisation heute im hellen Licht des Tages liegt, lassen sich die Konturen des MIK nicht überall in der gleichen wünschenswerten Klarheit nachzeichnen - und dies, obwohl das wirtschaftliche Gewicht dieses Apparats mittlerweile alle bisherigen Dimensionen zu sprengen beginnt. Vieles ist hier m.a.W. noch informell, vor allem was das "unterirdische" *guanxi*-Netz der MIK-Hauptakteure angeht.

Einen MIK hatte es bis zum Ende des maoistischen Zeitalters kaum gegeben, da politische Führung, Armee und Verteidigungsindustrie damals organisatorisch kaum voneinander abgegrenzt waren und da selbst der "Ausreißer-

such" des damaligen Verteidigungsministers Peng Dehuai, der eher auf "Stahl und Eisen" setzen, also eine moderne Verteidigungsindustrie schaffen wollte, nicht so recht von der Stelle kam.

Erst im Zeitalter der Reformen konnte sich dann ein eigenständiger militärischer Interessenkomplex herausentwickeln, der zu einer Art "Staat im Staate" wurde, immer höhere Umsätze zu verzeichnen hatte, über einen weiten Fächer von Korruptionsmöglichkeiten verfügt und nach und nach auch ein eigenes "Wir"-Gefühl entwickelte. Längst gibt es inzwischen, um die Klassenterminologie Karl Marx' hier analog anzuwenden, nicht nur einen "MIK an sich", sondern auch einen "MIK für sich".

Die "Verteidigungsindustrie" stellt heutzutage keineswegs nurmehr Waffen und Militärausrüstungen her, sondern produziert immer mehr Zivilgüter - ist damit also auf einer Schiene abgefahren, die 1984 erstmals von Deng Xiaoping als Alternative in eine neue Zukunft aufgezeigt worden war.⁵⁴

Mittlerweile hat sich die VBA-Industrie zu einem beherrschenden Imperium der chinesischen Wirtschaft entwickelt und besteht aus einer Allianz von über 20.000 Unternehmen, die sich allem zuwenden, was gewinnbringend ist, angefangen von der Telekommunikation und vom Transportwesen bis hin zu Bergwerken, Hotels - ja bis zu Massagesalons und teilweise sogar Bordellen.⁵⁵

Dabei hat es die "Verteidigungsindustrie", die selbstverständlich nach wie vor auch Waffen herstellt und ihre traditionellen "Staatsfarmen" bewirtschaftet, verstanden, sich jene Infrastruktur zunutze zu machen, die im Zeichen des Bürgerkriegs und nicht zuletzt auch seit der "Befreiung" entstanden ist.

So kann sie sich beispielsweise militärischer Transportkapazitäten und Telekommunikationseinrichtungen bedienen und hat darüber hinaus Zugang zu vielen Rohstoffen, an die "zivile" Konkurrenten erst gar nicht herankommen. Die Xinxing Corp., die ursprünglich hauptsächlich Soldatenuniformen schneiderte und als der eigentliche kommerzielle Arm der "Allgemeinen Logistikabteilung" funktioniert, verfügt z.B. über mehr als 100 qkm Grundstücke, die über ganz China verstreut sind und die das Areal einer ganzen Kleinstadt abdecken. Nachdem die Logistikabteilung, die immerhin zu den drei führenden Kommandozentralen der VBA gehört (vgl. hierzu Organogramm 1), diese Grundstücke 1991 an ihre eigene Kommerzfirmen übereignet hatte, war diese in der Lage, auf den Parzellen eigene Fabriken zu errichten oder den Boden zu teilweise horrenden Preisen an Privatunternehmen weiterzuverpachten. Da viele dieser Grundstücke im Zentrum von Großstädten wie Wuhan, Nanjing oder Xi'an liegen, tat sich hier eine munter sprudelnde Geldquelle auf.

2.2.2

Die Anfänge des Selbstversorgungssystems

Bis 1949 hatte die VBA einen Teil ihres Waffenbedarfs aus der im Bürgerkrieg reichlich angefallenen Kriegsbeute bezogen. "Hirse und Gewehr" lautete damals die Hauptparole, und die offizielle Propaganda konnte sich gar nicht genug damit tun, immer wieder zu betonen, daß nicht die Waffe, sondern der Mensch, nicht der "Gewehrlauf", son-

dem die "Politik" und nicht die technische Ausrüstung, sondern die Kampfmoral den Ausschlag beim Kampf gegen den Feind gebe.

Bereits der Koreakrieg hatte hier allerdings für eine vorsichtige Neubewertung gesorgt: hatte doch die VBA bei den Auseinandersetzungen mit einem waffentechnisch haushoch überlegenen Gegner, nämlich den USA, rd. 900.000 Soldaten verloren. Der damalige Oberbefehlshaber der "Volksfreiwilligen" in Korea, General Peng Dehuai, zog aus dieser Katastrophe auf dem Korea-Schauplatz denn auch die für überzeugte Maoisten nur schwer verdauliche Lehre, daß es mit "Hirse und Gewehr" allein nicht mehr getan sei. Was die VBA jetzt brauche, seien moderne Waffen, angefangen von Panzern, Flugzeugen und Kriegsschiffen bis hin zu Raketen und Nuklearbomben.

Da die Volksrepublik damals weder technologisch noch wirtschaftlich in der Lage war, eine moderne Verteidigungsindustrie im Sinne der Vorstellung Pengs aus eigenen Kräften zu entwickeln, hatte sie zunächst gar keine andere Wahl, als sich an das Modell der UdSSR anzulehnen und eine Epoche der Nachahmung im Waffenbau einzuleiten, wobei ihr die damals noch "brüderlich" gesonnene Sowjetunion mit der Lieferung von Fabriken, Technologie und Personal tatkräftig unter die Arme griff.

Nachdem freilich Chruschtschow 1960 mit einem Schlag alle sowjetischen Experten zurückberufen hatte, mußte sich die chinesische Industrie nolens volens auf die eigenen Beine stellen und begann nun in Eigenregie sowohl strategische als auch konventionelle Waffen zu entwickeln. Dabei zeigte es sich schnell, daß die sowjetische Hilfe auf fruchtbaren Boden gefallen war und daß die Chinesen mittlerweile gelernt hatten, auch ohne fremde Hilfe zurechtzukommen: 1964 nämlich erfolgte bereits der erste A-Bomben-Test, 1966 der erste Abschluß einer Boden-Boden-Mittelstreckenrakete, 1967 die erste H-Bomben-Explosion, 1970 der Abschluß eines Erdsatelliten, 1980 die Erprobung einer ersten Interkontinentalrakete in Richtung Südpazifik und 1982 der Abschluß einer Trägerrakete von einem getauchten U-Boot aus.

Die "Stahl- und Eisen-Theorie", die von Peng Dehuai während der 50er Jahre in die Tat umgesetzt, zwischenzeitlich (1964 ff.) aber von Lin Biao im Namen eines erneut propagierten "Hirse und Gewehr"-Ansatzes mehr als zehn Jahre lang in den Hintergrund gedrängt worden war, konnte im Zuge der Reformen (1978 ff.) neubelebt werden. Bereits 1979 nämlich wurde die Verteidigungsindustrie in den Prozeß der "Vier Modernisierungen" einbezogen und erhielt nun erstmals den Auftrag, neben militärischen auch zivile Güter herzustellen.

2.2.3

"Yi jun liang zhi": Die Selbstversorgung beginnt Gewinne abzuwerfen

Im Zeichen des *yi jun liang zhi* [46]-Kurses hatte die VBA begonnen, sich nach finanziellen Hilfsquellen umzusehen und war schnell in mehrfacher Hinsicht fündig geworden, indem sie erstens in ihren militäreigenen Fabriken auch Zivilgüter zu produzieren begann, indem sie zweitens kommerzielle Firmen gründete, die sich Hals über Kopf in den Handel stürzten, und indem sie drittens weltweit Waffen verkaufte.

Was den ersten Erwerbszweig anbelangt, so konnte er bei Traditionen anknüpfen, die sich bereits während des Bürgerkriegs bewährt hatten, nämlich bei der Soldaten-Landwirtschaft, die auch jetzt noch weiterlebte. Noch i.J. 1992 sollen z.B. in der Militärregion Lanzhou 4.900 neue Gemüsefarmen mit einer Gesamtfläche von 1,1 Mio.qm installiert worden sein.⁵⁶ Die Erträge dienten nicht nur der Ernährung der Soldaten, sondern auch dem Weiterverkauf und damit der Aufbesserung des Budgets der betreffenden Einheiten.

Zusätzlich begann sich die militäreigene Produktion jedoch immer häufiger auf Industriebetriebe zu verlagern - und erreichte 1992 einen Rekord: die VBA darf melden, daß die "beiden Beschleunigungen" (des Reformtempos sowie der Entwicklung von militäreigenen Produktionsbetrieben) und die "beiden Übererfüllungen" (nämlich der Erzeugungspläne sowie der Gewinn- und Steuerpläne des 8.Fünffjahresplans) voll erreicht worden seien. Bis dahin hatte die VBA insgesamt 20 Unternehmensgruppen gegründet, und gleichzeitig waren so zahlreiche Joint Ventures mit Zivilbetrieben begründet worden, daß sich ihre Zahl bis Ende 1992 bereits auf "beinahe 200" vermehrt hatte. 1992 auch wurde die Zahl der Projekte, die von der VBA akquiriert worden seien, sowie die Gesamtsumme des Auslandskapitals, die den VBA-Betrieben zur Verfügung gestellt wurde, mit 200% bzw. 230% gegenüber dem Vorjahr angegeben.⁵⁷ Bemerkenswert auch das schnell wachsende Einkommen aus dem Tertiärsektor, den die VBA ebenfalls für sich entdeckt - und munter ausgelotet - hatte. Weil hierfür nur geringe Investitionen nötig gewesen waren, konnte sich der Anteil des Tertiärsektors 1992 auf 28,4% der VBA-Wertschöpfung erhöhen.

"Umstellung auf Zivilgüter" - dies war die große Parole, die bereits in den 80er Jahren die gesamte chinesische Rüstungsindustrie erfaßt hat. So wie damals der "Doppel-Zweck-Soldat" (sowohl im zivilen als auch im militärischen Bereich) in den Lichtkegel der Aufmerksamkeit rückte, sollte auch die Doppelproduktion der Militärindustrie zum Leitmodell werden. Als besonders vorbildlich für (gewinnbringende!) Konversion in diesem Sinne galt die Stadt Mianyang (Provinz Sichuan), in der zahlreiche Waffenfabriken angesiedelt sind.⁵⁸ Waren dort bis 1985 Zivilgüter in Höhe von lediglich 408 Mio. Yuan erzeugt worden, so hatte sich 1991 ein Durchbruch auf 2,35 Mrd. ereignet.

Demonstrationen wie diese wirkten so überzeugend, daß Forderungen nach einer "Loslösung militärischer Betriebe vom Militärsystem" immer häufiger wurden.⁵⁹ Arbeiteten militärische Fabriken, aber auch Krankenhäuser, Warenhäuser, wissenschaftliche Forschungsinstitutionen und Telekommunikationseinrichtungen nicht wesentlich profitabler, wenn sie aus dem Militärbereich herausgenommen würden!? U.a. hätten sich Militäreinheiten auch beim Bau ziviler Infrastrukturprojekte hervorragend bewährt, sei es nun bei der Ableitung des Luan-Flusses nach Tianjin, bei der Erstellung der Sportanlagen für die Asienspiele, beim Bau der Huangpu-Tunnels in Shanghai, beim Shenyang-Dalian-Autobahnprojekt oder aber beim internationalen Flughafenausbau von Shenzhen.

Eigene, vom Militärsystem losgelöste Militärfabriken seien auch deshalb nützlich, weil dort Familienmitglieder von Militärpersonal beschäftigt werden könnten.

Auch durch den 8. Fünfjahresplan (1991-95) sehen sich die Militärfabriken erneut dazu aufgefordert, beschleunigt von der Waffenherstellung auf Zivilgüterproduktion umzusteigen. Für entsprechende Umrüstungen der Industriebetriebe will die Regierung z.B. 1995 eine Summe von 6 Mrd. Yuan aufbringen. Umgerüstet werden sollen 350 Fabriken vor allem für Güter wie Motorräder, Nutzfahrzeuge, Waschmaschinen, Kühlschränke und Kameras. Auch ausländische Unternehmen sollen nach Möglichkeit als Partner gewonnen werden, vor allem auf dem Umweg über Joint Ventures. Am Ende soll der Verteidigungssektor 80% seiner Kapazität für die Produktion von Zivilgütern verwenden können.⁶⁰

Der Grund für diese erneute Aufforderung lag auf der Hand: Trotz beträchtlicher Gewinnsteigerungen erweist sich die Rüstungsindustrie unter dem Strich ja immer noch als höchst verlustbringend. Im bisher "schlechtesten Jahr", das allerdings als solches nicht genannt wird, hätten 70% der Waffenindustriebetriebe rote Zahlen geschrieben; demgegenüber seien die verlustbringenden Betriebe 1994 auf 38% zurückgegangen - 1993 seien es noch 50% gewesen.⁶¹

Hauptgrund für diese Verbesserung sei der rasche Umstieg auf Zivilprodukte gewesen, nicht zuletzt aber auch eine Straffung und Neuorganisation der früher viel zu schwerfälligen Betriebe.

Die Kommerzialisierung der VBA geht so weit, daß mittlerweile mehr Mittel in die Zivilproduktion fließen als in Waffenneubeschaffung und Ausbildung: Gebaut werden Motorräder statt Jagdflieger und kommerziell nutzbare statt militärische Raketen. Viele der neuen Offiziere haben eher einen neuen Mercedes Benz als einen Panzer gefahren.

Man darf wohl auch unterstellen, daß, im Zuge der Kommerzialisierung, die Gewinne keineswegs einer besseren militärischen Ausrüstung, als vielmehr der Reinvestition in Zivilgüterindustrien zugute kommen.

So sehr ist die militärische Spitze mit Gewinnkurven und Reinvestitionen beschäftigt, daß ihr wohl kaum noch Zeit für patriotische Überlegungen bleiben dürfte, zumal ja auch Gegner vom Format der einstigen Sowjetunion längst in weite Ferne gerückt sind.

Seit die "Modernisierung der VBA" mit Beginn des Jahres 1979 einsetzte, hat sich der Produktionswert der militärischen Industrie für Zivilgüter nach eigenen Angaben von Jahr zu Jahr um sage und schreibe 20% erhöht. Schon Ende 1992 lag der Anteil "nichtmilitärischer Güter" an der Produktion der Verteidigungsindustrie bei "über 70%".⁶² Zu den nichtmilitärischen Gütern gehören Textilien, Kameras und Motorräder, aber auch zivile Frachter, Bauelemente für Stahlwerke, Formteile für Brücken und sogar Bauelemente für Kernkraftwerke, sei es nun für Qinshan oder aber für das KKW Daya-Bucht, nicht zu vergessen auch Satelliten für zivile Zwecke.⁶³ Kurzum, es gibt schon bald keinen zivilen - und halb-militärischen - Artikel mehr, der nicht auch die Bänder der Militärfabriken verließ.

Sehr im Gegensatz zur Produktionstätigkeit geriet der zweite Erwerbszweig, nämlich die schwunghafte Handelstätigkeit, schnell unter Kritik. So forderte beispielsweise

Xu Xin, der langjährige Stellvertretende Generalstabschef, am Vorabend des VIII. NVK im März 1993, daß alle Geschäfte des VBA wieder geschlossen werden müßten. Selbstverständlich sollten die Truppen ihre selbsterstellten Produkte, seien es nun Leichtindustrieartikel oder aber landwirtschaftliche Erzeugnisse, weiterhin auf dem Markt veräußern dürfen, jedoch müsse es den militärischen Einheiten verboten werden, weiterhin Handelsfirmen zu unterhalten und sich dem Kommerz zu widmen.⁶⁴

Kommerz war seit 1993 nur noch auf Armeekorps-Ebene möglich. In der Guangzhou-Militärregion erhielten Armeeeinheiten Mitte 1994 den Befehl, sich aus insgesamt 69 Betrieben und Unternehmen zurückzuziehen, die sie zusammen mit örtlichen Regierungen errichtet hatten, angefangen von Produktionsniederlassungen und Handelsgeschäften bis hin zu Karaoke-Bars und Sauna-Anlagen.⁶⁵

Besonders üppige Profite begann der dritte Erwerbszweig, nämlich die Waffenproduktion, abzuwerfen, falls die Erzeugnisse exportiert werden konnten. (Produktion für den heimischen Bedarf bleibt dagegen ein Zuschußgeschäft!)

Dieser Handel wurde aber nicht nur von den einzelnen militärischen Firmen, sondern auch von größeren militär-nahen Ministerien betrieben, und zwar unter den bieder und harmlos klingenden Aushängeschildern "Dienstleistung" oder aber "Handel".

So hielt sich beispielsweise das "Ministerium für Nuklearforschung" zwei Firmen, die Nukleartechnologie (z.B. nach Pakistan) exportierten, wobei kritische Stimmen, vor allem von Seiten der USA, schon bald darauf zu verweisen begannen, daß sich auch militärisch verwendbare Technologie unter diesen Ausfuhrgütern befinde.

So schwungvoll hat sich die Verteidigungsindustrie entwickelt, daß in der Zwischenzeit sogar eigene militärische Wirtschaftssonderzonen entstanden sind, die ausschließlich von der VBA betrieben werden. Das erste dieser Gebiete ist die Niutianyang-Zone, die innerhalb der Shantou-Wirtschaftssonderzone (Provinz Guangdong) entlang der Küste entstand, 19 qkm umfaßt und demnächst zu einem Finanz-, Handels-, Industrie-, Tourismus- und Wohnzentrum um einen städtischen Kern herum ausgebaut werden soll.⁶⁶

2.2.4 Der MIK

2.2.4.1 Das Labyrinth

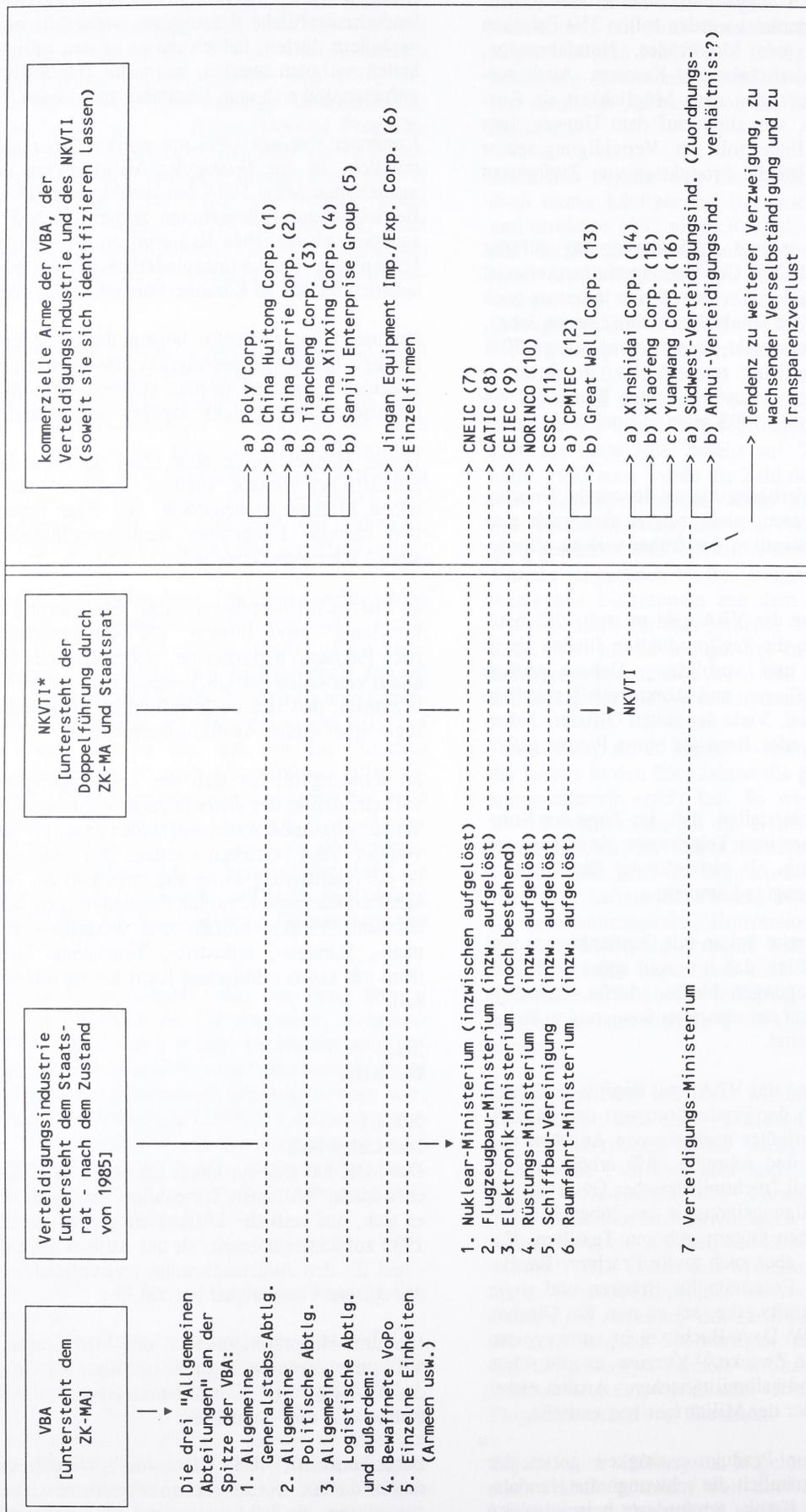
Der MIK hat sich im Laufe der Jahre zu einem Labyrinth entwickelt. Will man Durchblick gewinnen, so empfiehlt es sich, auf zeitliche Distanz zu gehen und sich ins Jahr 1985 zurückzusetzen, als der Aufbau noch übersichtlich - und für den Außenstehenden nachvollziehbar - war, ehe das spätere Verwirrspiel begann.⁶⁷

Die drei Hauptkomponenten des MIK waren damals die VBA, die Verteidigungsindustrie und, als Dritter im Bunde, die NKVTI (Nationale Kommission für Verteidigungstechnologie und -industrie).

Bemerkenswert, daß VBA und Verteidigungsindustrie schon damals verschiedenen organisatorischen Strängen zugehörten: die VBA unterstand (und untersteht nach wie

Die militärische Seite

Die kommerzielle Rückseite



* Nationale Kommission für Verteidigungstechnologie und -industrie

- 1) China Huitong Corp. 惠通(集团)总公司
- 2) China Carrie Corp. 凯利实业有限公司
- 3) Tiancheng Corp. 天成工业公司
- 4) China Xinxing Corp. 新兴集出口总公司
- 5) Sanjiu Enterprise Group 三九工业公司
- 6) Jingan Equipment Imp./Exp. Group 京安器材集出口公司
- 7) China Nuclear Energy Industry Corp. 原子能工业公司

- 8) China Aviation Technology Imp./Exp. Corp. 航空技术集出口总公司
- 9) China Electronics Imp./Exp. Corp. 电子集出口总公司
- 10) North Industry Corp. 北方工业公司
- 11) China State Ship Building Corp. 船舶工业贸易公司
- 12) China Precision Machinery Imp./Exp. Corp. 精密机械集出口公司
- 13) Great Wall Corp. 长城工业公司
- 14) Xinshidai Corp. 新时代公司
- 15) Xiaofeng Corp. 晓峰技术设备公司

vor) dem ZK-MA, die Verteidigungsindustrie dagegen dem Staatsrat und die NKVCI sowohl dem ZK-MA als auch dem Staatsrat.

Verständlich, daß VBA und Verteidigungsindustrie als Organisationen mit verschiedenen bürokratischen Zugehörigkeiten schon in den frühen 80er Jahren eigene Wege zu gehen begannen und sich im Laufe der Zeit auch jeweils eigene kommerzielle Arme zulegten.

2.2.4.1.1

VBA-Konzerne

Die VBA bediente sich hierbei zunächst einmal ihrer seit langem bewährten drei Hauptabteilungen, die sich nach und nach eigene Wirtschaftsagenturen applizierten. Der Generalstab legte sich zwei Firmen zu, nämlich die "Poly Tech Inc" ("Baoli", inzwischen "Poly Corp. Group" genannt) sowie die "China Huitong Corp". Auch die "Logistikabteilung" wollte nicht abseits stehen (ihre konventionellen Arme heißen "China Xinxing Corp" und "Sanjiu Enterprise Group"), und sogar die "Allgemeine Politische Abteilung" hat Ende der 80er Jahre zugeschlagen und nennt ebenfalls zwei Firmen ihr eigen, nämlich die "China Carrie Corp" und die "Tiancheng Corp". [47] Auch die Bewaffnete Volkspolizei verhielt sich zeitgemäß und steuert mittlerweile ihre "Jingan Equipment Import/Export Corp".

Am erfolgreichsten sind von diesen sieben Konzernen bisher die Poly Group und die Xinxing Group gewesen. Beide sind Mischkonzerne, die alles herstellen und vertreiben, was Profit bringt. Die 1983 gegründete "Poly" ist in den USA dadurch berühmt - und berüchtigt - geworden, daß sie zusammen mit der "NORINCO" allein 1993 956.000 halbautomatische Gewehre in die USA lieferte.⁶⁸

Der Xinxing Group gehören ungefähr 100 Unternehmen mit 140.000 Arbeitern und Angestellten sowie 12.000 Technikern aller Fachgebiete in mehr als 20 Provinzen und Städten an. Sie unterhält Filialverwaltungen in Tianjin, Dalian, Shanghai, Xiamen, Qingdao, Guangzhou, Shenzhen und Haihou. Sie ist damit ähnlich vielgestaltig wie die meisten anderen Militärkonzerne.

In den vergangenen Jahren hat sie außerdem in Singapur, Moskau, Dubai und Hongkong Tochtergesellschaften oder Joint Ventures gegründet und Handelsbeziehungen mit mehr als 1.000 Unternehmen aus über 100 Ländern und Gebieten aufgenommen. Damit ist sie zu einem echten "Multi" geworden. In ihren Betrieben werden zahlreiche Produkte auch hochtechnologisch hergestellt, so z.B. anti-statische, ölabweisende und feuerfeste Kleidungsstücke, Elektrokardiographen, kugelsichere Westen, Bulldozer, Leichtautos und zentrifugalgegossene Eisenrohre mit Kugelgraphit.

Nach wie vor produziert diese Unternehmensgruppe aber auch Waffen. U.a. nahm die Xinxing auch an der im Juli 1993 abgehaltenen internationalen Messe "Hongkong International Exhibition on Peaceful Use of Military Industrial Technology '93" teil.⁶⁹

Ende August 1993 wurde in Beijing eine Akademie für Führungsoffiziere der VBA-Logistik eröffnet,⁷⁰ in der möglicherweise (!) nicht nur Logistiker im engeren militärischen Sinne, sondern auch Spezialisten für die florierende Zivilindustrie unter dem Kommando der Logistischen Abteilung ausgebildet werden.

2.2.4.1.2

Konzerne der Verteidigungsindustrie

Was die Verteidigungsindustrie angeht, so gehörten ihr bereits 1985 sechs klar profilierte Ministerien (oder quasi ministerielle "Korporationen") an, nämlich die Ressorts für Nuklearwesen, Flugzeugbau, Elektronik, Rüstung, für Raumfahrt und für Schifffahrt, die ihrerseits über jeweils eigene kommerzielle Organe verfügten. Von diesen sechs hat heutzutage nur ein einziges als formelles Ressort überleben können, nämlich das Elektronik-Ministerium. Die zugehörigen Konzerne haben dagegen nicht nur samt und sonders überlebt, sondern gedeihen immer prächtiger. Besonders eindrucksvoll hat sich hier die dem Rüstungsministerium unterstehende "NORINCO" entfalten können. (Vgl. dazu im einzelnen das Organogramm Nr.2)

Sie ist einer der größten Militärkonzerne Chinas, erwirtschaftete auch dadurch Nebeneinnahmen, daß sie auf ihrem hauseigenen Versuchsgelände nahe der Großen Mauer im Nordwesten von Beijing einen Schießstand eröffnete, auf dem chinesische und ausländische Waffenbegeisterte sich gegen Barzahlung an Maschinengewehren und schweren Waffen jeglicher Bauart üben konnten. So kostete beispielsweise der Abschluß einer Panzerfaust die Summe von 560 Yuan (etwa 100 DM) pro Schuß.⁷¹

Im Herbst 1994 wurden über die Schießpraxis am NORINCO-Stand besondere Sicherheitsvorkehrungen verhängt, da, wie es hieß, in den vorangegangenen Monaten allzuviel Waffen verschwunden und in einen unterirdischen Kreislauf weggesickert seien, durch den auch Rauschgiftschmuggel und Bandenkriminalität verläuft. Künftig muß jeder, der auf dem Schießstand übt, einen Aufpasser neben sich haben; Gewehre und Pistolen werden angekettet, damit niemand sie entwenden kann.

2.2.4.1.3

Konzerne des NKVTI

Zum NKVTI gehören, wie das Organogramm zeigt, sogar drei Konzerne.⁷²

Auch wenn es in der Zwischenzeit immer wieder zu Verwerfungen, Zusammenlegungen und Neugründungen gekommen ist, bleibt doch am Ende die Tatsache, daß die "kommerziellen Arme" erhalten, ja z.T. weiterentwickelt worden sind. Vor allem haben sie und die ihnen zugehörigen Betriebe immer mehr Autonomie gewonnen - und sind zugleich auch immer unübersichtlicher - und offensichtlich auch profitabler geworden.

Kein Jiang Zemin und kein ZK-MA sollte sich hier noch echte Kontrollchancen ausrechnen!

2.2.4.2

"Betriebsmittel"

VBA-Firmen sind in der für sie angenehmen Lage, Telekommunikations- und Transporteinrichtungen, die ursprünglich für militärische Zwecke reserviert waren, nun vor ihren eigenen Kommerzkarren zu spannen. Die in Beijing angesiedelte China United Airlines benutzt für ihre Dienste beispielsweise Maschinen der Luftwaffe. Dies hat obendrein den Vorteil, daß diese Flugzeuge auf sämtlichen militärischen Basen landen können, wo es weit und breit keine Zivilflughäfen gibt.

Die Firma Guangzhou 8-1 Telecommunications, die ebenfalls der VBA gehört, macht in den Zeitungen von Guangzhou Reklame mit dem Hinweis auf ihre "überlegene

Luftwaffentechnologie". Sie bietet auch Telekommunikationsverbindungen an, die ursprünglich nur militärischen Zwecken dienen.

2.2.4.3

Das "guanxi"-Netz

Eine weitere unschätzbare Quelle für Militärkonzerne sind die "Connections", die aus zwei höchst soliden Strängen bestehen, nämlich der "Prinzen"-Garde, d.h. Kinder und Verwandte führender Parteifunktionäre, und Tausenden von Armeeveteranen. Ein Paradebeispiel für "Prinzen"-Beteiligung ist die Poly Tech Inc (inzwischen "Poly Group"), die 1983 gegründet wurde und deren erster Vorsitzender He Pengfei, Sohn des früheren Marschalls He Long, war. Sein Nachfolger, Wang Jun, ist, wie bereits erwähnt, der zweite Sohn des erst 1995 verstorbenen Wang Zhen.

Als Vizepräsident der Poly Group fungiert inzwischen He Ping, Sohn des VBA-Generals He Biao, der mit einer von Deng Xiaopings Töchtern, Deng Rong, verheiratet ist, die wiederum als persönliche Assistentin He Pings bei der Poly Group arbeitet. Als zweiter Vizepräsident der Poly Group dient Wang Xiaochao, verheiratet mit Yang Li, der Tochter Yang Shangkuns, der bis 1993 Staatspräsident der VR China war und dessen Bruder Yang Baibing mit zu den Hauptdrahtziehern bei der Niederschlagung des Studentenaufstandes von 1989 gehörte. Die Studenten hatten 1989 also durchaus nicht zu Unrecht mit ausgestrecktem Finger auf die Machenschaften der "Prinzen" hingedeutet!

Chef des Generalstabs, dem die Poly Group formell untersteht, war bis März 1993 Chi Haotian, einer der Schwiegersöhne Yang Shangkuns, der inzwischen das Amt des Verteidigungsministers innehat.

Inzwischen zeigt "Poly" (*Baoli*) auch ein nahezu perfektes Mimikry. Im offiziellen Adressenverzeichnis ist sie nämlich hinter dem breiten Rücken der "unverdächtigen" CITIC (China International Trust and Investment Corporation) untergetaucht und benutzt, unter der Bezeichnung *Zhong xin jishu gongsi* [48] ("CITIC-Technologie-Firma")⁷³ sogar deren Hauptgebäude in der Beijinger Jianguomenwai Nr.19. Den einzigen Hinweis liefert hier nur noch der Name des Generaldirektors, Wang Jun [49], der - wörtlich übersetzt - "Wang der Soldat" heißt. Perfektion ist Trumpf!

Guanxi sind aber keineswegs nur dann nützlich, wenn sie zu Spitzenpositionen hinaufführen; vielmehr erweisen sie sich auch dort als äußerst praktisch, wo sie ans Polizei-, Zollbüro-, Handelsbüro- und vielleicht auch noch ans Provinzfunktionsnetz anschließen: Kaum ein Amt dieser Kategorie, in dem nicht ein ehemaliger Soldat oder Offizier beschäftigt wäre und dies sich nicht als nützlich fürs Geschäftsleben erwiese.

Da die Armee ferner einem eigenen Dienstaufsichtssystem untersteht, brauchen sich die uniformierten Geschäftsleute auch keiner zivilen Partei- oder Regierungskontrolle zu unterwerfen, sondern können ihren eigenen "Gesetzen" folgen. Manche Provinzregierungen empfinden es sogar als höchst hilfreich, wenn sie Militärs an kritischen Stellen zuschalten können, da unangenehme Zivilkontrollen dann auf Distanz bleiben! Nicht wenige Provinzen, vor allem aber Guangdong, erteilen Geschäftsunternehmen der VBA sogar Steuererleichterungen oder gar Steuerbefreiung.

Besonders mühelos kommen Militärfirmen an Lizenzen für zollfreie Importe heran. Ob dann im Einzelfall Kanonen und Schnellboote oder ganze Partien von Konsumgütern, einschließlich Toyotas und Mercedes, importiert werden, ist eine Frage, die sich schwer nachkontrollieren läßt.

Kein Wunder, daß sich das Militär alle Mühe gibt, Soldaten, vor allem aber Offiziere, die ihren Militärdienst abgeleistet haben, angemessene Stellen im Zivilleben zu beschaffen. Wenn sie während ihrer Dienstzeit nicht gerade in Provinzhauptstädten und Großstädten beschäftigt waren, sollten sie nach Möglichkeit wenigstens an Ort und Stelle Wohnung und Brot finden. Vor allem Offiziere auf Divisions- und Regimentsebene sollten bei den Berufsstellenzuteilungen besonders bevorzugt werden.⁷⁴

Plazierungen solcher Art haben nicht nur die Moral der "Gedienten", sondern sind auch deshalb von Bedeutung, weil der MIK die "Veteranen" in sein Vermarktungsnetz miteinbeziehen kann. Ende 1993 beispielsweise gelang es der chinesischen Regierung, 500.000 Soldaten, die gerade aus dem Dienst entlassen worden waren, an rd. 150.000 Betriebe weiterzuvermitteln.⁷⁵ Bereits 1992 waren 250.000 Soldaten auf diese Weise vermittelt worden.

1994 kam es im Bereich der Arbeitsvermittlungspolitik zwar zu einer größeren Reform, insofern nämlich Soldaten, die in staatlichen Betrieben Unterkunft fanden, dort nicht mehr einfach nur eingeschleust, sondern nunmehr durch einen Arbeitsvertrag angestellt wurden, doch hat diese Art der Personalanbindung nichts an den Loyalitäten geändert, die zwischen Militärveteranen und ihren früheren Einheiten weiterbestehen.

Das Potential an Militärveteranen ist gewaltig. Insgesamt kann die VBA auf rd. 3 Mio. "DMK" (demobilisierte militärische Kader) zurückgreifen, also ehemalige Offiziere, die sich zumeist günstig plazierte haben. Nach Statistiken aus 22 Provinzen sind "über 5.200 DMK" seit 1985 als "hervorragende Unternehmer" ausgezeichnet worden; 158.000 bekleiden Führungsposten "auf oder über Kreisebene" oder aber in "Abteilungen von Provinzen" und 154.000 nehmen Führungsposten auf Sektionsebene ein.⁷⁶ Seit langem werden die DMK mit besonderer Zuvorkommenheit behandelt und, wo immer möglich, auf Positionen versetzt, die ihnen die Möglichkeit verschaffen, ihre im aktiven Dienst gezeigten Fähigkeiten weiter zu entfalten. So fanden z.B. 1991 rd. 500 DMK eine Anstellung in Büros und Betrieben der Stadt Shanghai; doppelt so viele hatten allerdings eine Einstellung beantragt. Ein Großteil der Unternehmen, die DMK aufnahmen, waren chinesisch-ausländische Joint Ventures. In über 40% der stadteigenen Groß- und Mittelunternehmen der WSZ Shenzhen haben DMKs die Posten von Generalmanagern und Geschäftsführern besetzen können. Die meisten der dortigen Schlüsselprojekte, so z.B. der Flughafen von Shenzhen, werden von DMKs gemanagt. DMKs mit solchen Erfolgskarrieren sind es vor allem, die den Managern des MIK als Geschäftspartner und als Helfer bei der Erweiterung des MIK-Netzes willkommen sind.

2.2.4.4

Die einzelnen MIK-Komponenten

2.2.4.4.1

"VBA-GmbH": Waren und Dienstleistungen

Längst hat sich die "VBA-GmbH", d.h. ihr "industrieller Komplex" mit ihren rd. 20.000 Betrieben, zu der wahr-

scheinlich größten Konzernansammlung der Volksrepublik entwickelt, deren Hauptvorteil - neben den guten, nach allen Seiten reichenden Verbindungen - nicht zuletzt darin besteht, daß auf die einzelnen Betriebe nur minimale Selbstkosten zukommen, da ja Transportmittel, Telekommunikation und z.T. auch die Produktionsanlagen vom "Steuerzahler" finanziert werden, nicht von den Betreibern und Nutznießern!

Nach dem Stand von Juli 1993 setzte sich Chinas "Verteidigungsindustrie" aus insgesamt 376 Konzernen mit "475 Produktionslinien" zusammen. Der Anteil von Zivilprodukten sei von 8,1% i.J. 1970 auf gegenwärtig (1993!) 70% angestiegen. Zu den Hauptprodukten gehörten Erzeugnisse in den Bereichen Telekommunikation, Energiewesen, Transportwesen, Leichtindustrie, Textilien, Pharmazeutika und Bauprojekte. Die Produkte würden in über 30 Länder und Regionen exportiert.⁷⁷

Längst auch liegt der Umsatz der VBA-Betriebe weit über dem Verteidigungsansatz im Staatshaushalt.

Die Beziehungen der "Konzern"-Zentralen reichen weit über die Grenzen der VRCh hinaus. So unterhält beispielsweise die Poly Group in der Kronkolonie Hongkong eine eigene Handelsgesellschaft, verfügt über die Kapitalmehrheit an einer Reederei und hat sich auch erfolgreich ins Bauträgersgeschäft eingekauft.

Vor allem asiatische Firmen, die etwas vom *guanxi*-Instrumentarium verstehen, treten gerne mit VBA-Firmen ins Benehmen, weil sie wissen, daß auf diese Weise Außenhandelsgeschäfte höchst flexibel gehandhabt werden und daß alles nicht nur unbürokratischer, sondern auch reibungsloser "über die Bühne geht".

Auch andere Zahlen zeigen, daß in der Zwischenzeit eine regelrechte "VBA-GmbH" entstanden ist, die sich weniger um ihre ursprünglichen Belange, nämlich die Verteidigung, als vielmehr um ihre Profite zu kümmern scheint. Ein Xinhua-Bericht⁷⁸ geht beispielsweise auf die Elektronikindustrie der VBA ein, die sich inzwischen in mehr als 50 Unternehmensgruppierungen aufgeteilt habe und sich aus insgesamt über 1.800 Einheiten zusammensetze. In den "vergangenen Jahren" machten die von dieser Militärindustrie produzierten Farbfernsehgeräte "rund 30% der gesamten chinesischen Produktion und nahezu 20% aller exportierten Geräte" aus. Die Kühlschränke, die von diesen Firmengruppen hergestellt werden, bestritten nahezu die Hälfte der chinesischen Gesamtexporte auf diesem Sektor.⁷⁹ Die Produkte der Militärfirmen tragen inzwischen Markennamen, die in ganz China bekannt sind, wie Huanghe, Changhong, Xiongmao ("Panda"), Bianfu, Changfeng oder Changcheng ("Große Mauer").

Heutzutage verwaltet die Verteidigungsindustrie ein pharmazeutisches Reich mit Milliardenumsätzen, produziert Farbfernsehgeräte, Telefone, Lkws, Fahrräder und Kontaktlinsen. In Shanghai ist die "heißeste Disco", genannt "JJ's", ein Joint Venture zwischen dem Militär, dem auch das Gebäude gehört, und einem Hongkonger Investor.

So fabelhaft hat sich der Ruf militärischer Unternehmen entwickelt, daß viele Betriebe, die überhaupt keinen militärischen Hintergrund haben, sich mittlerweile ebenfalls als Militärbetriebe ausgeben.⁸⁰

Auf westlichen Märkten sind die Militärbetriebe bisher nicht nur mit zivilen Gütern zutage getreten, sondern auch mit Waffenverkäufen (vor allem in den USA) und neuerdings mit Pharmazeutika. Seit Mitte 1994 versucht die armeeigene Firma "999 Pharmaceutical Co.", auf dem amerikanischen Markt Fuß zu fassen. Die "999" ist von dem heute 53jährigen Zhao Xinxian, einem Armeearzt, i.J. 1986 mit einem Gesamtkapital von 5 Mio.Yuan gegründet worden, wobei der Kredit von der VBA gegeben worden war.

Bereits Ende 1993 hatten die Umsätze der "999" die Summe von 288 Mio.US\$ erreicht - 1988 waren es noch 6,9 Mio. gewesen. 1993 auch waren die Gewinne der Firma bereits auf 40,3 Mio.US\$ gestiegen, und zwar hauptsächlich aus Verkäufen in China selbst sowie in Südostasien.

Seit 1994 ist das Unternehmen nun, wie gesagt, auch in den USA präsent und arbeitet dort mit zwei amerikanischen Investment-Funds, nämlich der Paloma Partners LP (Connecticut) und der Paul Tudor Jones's Tudor Investment Group (New York) zusammen, die zusammen 25% der von "999" in den USA ausgegebenen Anteilen halten.⁸¹ Die Firma stellt vor allem Pillen, Puder und Cremes her.

Die VBA betreibt aber nicht nur Primär- und Sekundärproduktionen (zivile Güter), sondern ist auch kräftig in den Dienstleistungsbereich eingestiegen und unterhält mittlerweile Hunderte von Hotels, Restaurants, Bars, Discos, Karaoke-Lokale und andere Einrichtungen, die z.T. ins Rotlichtmilieu hinüberreichen.

Als besonders attraktiv scheint sich inzwischen der Tourismus erwiesen zu haben: Im September 1993 wurde beispielsweise eine frühere, nach außen streng abgeschirmte Militärzone in der Nähe der Provinzhauptstadt Changchun (Provinz Jilin) für den Tourismus freigegeben. Es handelt sich dort um das landschaftlich reizvolle Dorf Fangchuan, das am Tumen-Fluß liegt - in unmittelbarer Nähe zur russischen und zur nordkoreanischen Grenze sowie zum Japanischen Meer.⁸²

In Shanghai bietet die VBA Luxuskreuzfahrten auf Militärböten an.⁸³

Auch die MR Guangzhou eröffnete eine "militärische Tourismuszone". Zahlungskräftigen Touristen stehen dort eine Pferderennstrecke, eine Rollbahn für Manöver mit schwerem Gerät, eine Reihe von Schießständen und Schwimmbassins zur Verfügung.⁸⁴ Nördlich von Beijing unterhält die NORINCO, wie erwähnt, einen Schießstand für Touristen, auf dem auch schwere Waffen bedient werden können.

2.2.4.4.2

Ein Kaleidoskop: Fünf Gruppen

Soweit sich Einzelheiten über das heikle MIK-Thema erfahren lassen, besteht der Gesamtkomplex aus fünf Hauptelementen, nämlich (1) den Betrieben, die aus einzelnen Gruppierungen (Bataillonen, Regimentern, Divisionen, Armeen) heraus entwickelt wurden, (2) den Konzernen, die den VBA-Oberkommandos ("Drei Abteilungen", Bewaffnete Vopo) appliziert sind (dazu oben 2.2.4.1.1), (3) den Konzernen der Verteidigungsindustrie (dazu oben

2.2.4.1.2), (4) den Konzernen des NKVTI (dazu oben 2.2.4.1.3) und (5) den früheren Verteidigungsindustrie-Einheiten, die sich inzwischen verselbständigt haben, wie z.B. die SW- und die Anhui-Industrie.

Die Gruppen (2), (3) und (4) sind oben bereits angesprochen worden. Daher sind hier nur die Teile (1) und (5) zu behandeln.

2.2.4.4.2.1

Betriebe der Militäreinheiten

Schon während der Jahrzehnte des Bürgerkriegs hatte die Feldarbeit (zur Selbstversorgung) und die Anfertigung von Waffen mit zu den Obliegenheiten möglichst jeder Einheit, angefangen von der Kompanie bis hinauf zur Armee gehört.

Dieser gute alte Brauch ist beibehalten, im Zuge der *yi jun liang zhi*-Praxis inzwischen aber maximal erweitert worden. Allerdings darf die normale Einheit nur produzieren, nicht dagegen Handel treiben. Dies wurde mit ZK-MA-Weisung von 1994 angeordnet. Erst auf Armee-Ebene ist auch Kommerz zulässig: aus Sicht der unteren Einheiten eine wahrhaft deprimierende Entwicklung! (Näheres oben 2.2.3)

2.2.4.4.2.2

Die "Verteidigungsindustrie im Südwesten"

Im Zuge der sog. "Politik der dritten Linie" waren in den 60er und frühen 70er Jahren Hunderttausende von Arbeitern und Ingenieuren in die fernwestlichen Berge abkommandiert worden, wo sie in Kavernen und Tunnels Fabriken, ja, unterirdische Transport- und Eisenbahnlinien einrichteten. Es waren dies die Jahre, als die Parole, "tiefe Stollen zu graben und gegen den Hegemonismus zu kämpfen", noch in aller Munde war - eine von der Propaganda mitgeschürte Angst, die z.T. hysterische Formen angenommen hatte. Damals entstand - weitab von Städten und Küsten - jene "Verteidigungsindustrie SW-China", die sich vor allem in den Provinzen Sichuan, Yunnan und Guizhou niederließ.⁸⁵ Nicht nur gewaltige Kapitalmengen, sondern auch ein Großteil des technologischen Sachverstands war damals ins Hinterland transferiert worden.

Erst nach dem Beginn der Reformen begannen Führung und Angestellte einzuräumen, daß diese Politik der dritten Linie zumindest wirtschaftlich ein verheerender Fehlgriff gewesen war und daß der Staat in ihrem Vollzug ungeheures Potential in den Sand gesetzt hatte.

Die Betriebe der SW-Industrie lagen nicht nur weitab von den Verkehrsströmen, sondern waren bei Beginn der Reformen bereits hoffnungslos veraltet.

Die Lage an der "3.Front" begann sich m.a.W. als gewaltiger Störfaktor zu erweisen, und es galt, wie immer wieder betont wird, schmerzhaft Entscheidungen zu treffen.⁸⁶ So kam es zu zahlreichen Schließungen, Zusammenschlüssen und Umverlagerungen militärischer Industrieunternehmen. Vor allem aber waren technische Umstellungen vorzunehmen, um von der kostenintensiven Militär- auf die gewinnbringende Zivilproduktion umzuschalten.

Dies geschah bereits Mitte der 80er Jahre, als zwei große Reformbewegungen durch die Armee gingen, nämlich zum einen der Abbau der VBA um eine Million Soldaten und zum andern die große Konversionsbewegung.

Um die "irrationale Standortverteilung der Rüstungsbetriebe zu verändern", wurden die meisten einschlägigen Unternehmen der Provinz Guizhou umverlagert und in Städte mit Eisenbahnanschluß verlegt. Dadurch entstanden mehrere Produktionsbasen wie die Maocaopu (in der Stadt Zunyi) für die Produktion von Kleinautos, ferner die Basis Xintianzhai (in der Stadt Guiyang) für elektronische Erzeugnisse und die Basis Xiaohu (Stadt Guiyang) für die Verarbeitung und Herstellung von Auto- und Maschinen-teilen.

Das Management für diese neuen Stützpunkte wurde z.T. von bereits bestehenden zivilen Gesellschaften übernommen.

Einige der Rüstungsbetriebe gaben sogar Forschungsergebnisse an lokale Betriebe weiter - und ließen sich dafür honorieren.

Seit diesen Umstrukturierungen ist die "Verteidigungsindustrie Südwestchina" zu einem der führenden Motorrad- und Kleinwagenproduzenten geworden. Bis Mitte 1993 hatten 20 ausländische Firmen Joint Ventures mit Betrieben der dortigen Verteidigungsindustrie geschlossen, vor allem die japanische Firma Yamaha. Aus dem Yamaha-Joint Venture sollen künftig jährlich 300.000 Motorräder hervorgehen.

Die Ergebnisse können sich sehen lassen:

- 1993 hatte die "Südwest-Verteidigungsindustrie", die aus rd. 50 Betrieben, Forschungsanstalten und Ausbildungsanstalten besteht und rd. 250.000 Angestellte und Arbeiter beschäftigt, über 5 Mio. Motorräder, 140.000 Klein-Pkws, 800.000 Kameras und nahezu 500.000 Kühlschränke hergestellt. Außerdem hat sie sich seit Beginn des Konversionsprozesses in den frühen 80er Jahren Kooperationsverträge mit rd. 500 städtischen und über 300 ländlichen Betrieben in China geschlossen und ist außerdem rd. 50 Joint Ventures mit ausländischen Firmen eingegangen (Investitionssumme rd. 1,5 Mrd.\$). Die Exporte an Zivilprodukten beliefen sich Anfang 1994 auf rd. 1 Mrd.Yuan.⁸⁷

- 1995 will der SW-Komplex Zivilprodukte im Werte von 10 Mrd. Yuan herstellen. Die Chang'an-Automobilgruppe hat den Plan, im selben Jahr 200.000 Minibusse zu produzieren.

Aus einem der wichtigsten Produktionszentren für konventionelle Waffen ist inzwischen also einer der Hauptproduzenten für Zivilgüter geworden. Damit seien, wie es ausdrücklich heißt, "Schwerter in Pflugscharen umgeschmiedet" worden.⁸⁸

Früher bezeichnete sich die Südwest-Verteidigungsindustrie als "schlafender Tiger in den fernen Bergen". Heute nennt sie sich lieber einen "Tiger, der von den Bergen herunterspringt"⁸⁹ und der zahlreiche "Fenster" zu den Küstenregionen hin geöffnet hat.⁹⁰

Wegen vielfacher Veralterung hat allerdings nur etwa ein Drittel der SW-Industriebetriebe auf den Modernisierungszug aufspringen können und ist inzwischen dabei, dem Rest weit davonzufahren - und zwar nicht nur im metaphorischen, sondern auch im physischen Sinn, insofern nämlich Teile der Industrieanlagen, wie erwähnt, von den Bergen herunter in die Küstenregionen verlagert werden: ein Signal für das Ende der "Kalten Kriegs"-Industrie.

2.2.4.4.2.3

Die "Verteidigungsindustrie von Anhui"

Ähnlich wie die "SW-Verteidigungsindustrie" hat sich auch die in der "zweiten Linie" angesiedelte "Verteidigungsindustrie von Anhui" in den letzten Jahren selbstständig und ihren Charakter von Grund auf geändert, indem sie weitgehend auf Zivilproduktion umschaltete.⁹¹

2.2.5

Folgeerscheinungen des MIK-Fiebers

2.2.5.1

Die VBA beginnt zu kalkulieren und "berechnend" zu werden

Der Rechenstift hat lange Zeit keine Rolle gespielt, wenn es um die VBA ging. Dies ist längst anders geworden. Für die Aufbesserung des Militärbudgets gibt es beispielsweise, neuen Kalkulationen zufolge, theoretisch drei Wege, nämlich die Erhöhung der staatlichen Zuschüsse, die Erweiterung der Zivilproduktion militärischer Betriebe und die weitere Reduktion des Truppenbestands um jährlich 200.000 bis 250.000 Mann. Nachdem die Armee Mitte der 80er Jahre auf rd. 3,4 Mio. Mann zurückgeführt wurde,⁹² sollte eine weitere Reduktion auf 2,6 Mio. Mann erfolgen.

Eine solche Personaleinsparung sei nötig, weil die Ausbildung für einen Angehörigen der Armee im Durchschnitt 3.000 bis 4.000 Yuan jährlich kostet, für einen Angehörigen der Marine zwischen 6.000 und 10.000 Yuan und für einen Angehörigen der Luftwaffe sogar zwischen 20.000 und 60.000 Yuan.⁹³ Reduzierungsüberlegungen dieser Art gehen angeblich sogar auf Deng Xiaoping zurück, der mehrere Male darauf hinwies, daß eine Truppenstärke von immer noch rd. 3 Mio. Mann zu aufwendig sei.

Sogar von einer Abschaffung der sieben Militärregionen war mittlerweile da und dort die Rede.⁹⁴

Andere "Kalkulatoren" fordern in aller Nüchternheit, (1) die Armee zu reduzieren, (2) die Militärausgaben herunterzuschrauben, (3) einen Teil der Rüstungsfabriken auf Zivilgüter umzurüsten sowie Luftwaffen-, Marine- und Eisenbahnanlagen des Militärs dem Zivilsektor zuzuführen, (4) die örtlichen Behörden bei ihren Aufbau- und Bildungsbemühungen zu unterstützen sowie (5) die VBA zu veranlassen, unmittelbar am Wirtschaftsaufbau des Landes teilzunehmen, sei es nun bei der Erstellung von Großprojekten, bei der Aufforstung oder aber bei Katastrophenfällen.

So weit ist das "marktwirtschaftliche Denken" selbst in den Militärreihen mittlerweile fortgeschritten, daß sogar auf Militärkonferenzen ganz unverblümt gefordert wird, die Verteidigungsbetriebe müßten sich von der Planwirtschaft "befreien" und auf Marktwirtschaft umschalten - so geschehen bei der "Nationalkonferenz über die Koordinierung und Unterstützung der nationalen Verteidigungs- und Militärindustrie" in Beijing am 12. Januar 1995.⁹⁵

Immer wieder auch wird betont, daß der Armeeaufbau in einem proportional ausgewogenen Verhältnis zur allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung stehen müsse. Dies sei das "Grundprinzip" für die Behandlung der Beziehungen zwischen allgemeiner Wirtschafts- und besonderer Armee-Entwicklung.⁹⁶

Längst muß Deng Xiaopings Denken nicht nur für Grundsatzzfragen und für den Militäraufbau, sondern auch für "Wirtschaftsfragen im Militärbereich" erhalten. Zu diesem Thema finden eigene Seminare statt.⁹⁷

Wie weit es mit Nüchternheit und "Kommerzdenken" inzwischen gekommen ist, wurde vor allem der chinesischen Luftwaffenführung schmerzhaft bewußt, als sie zur Kenntnis nehmen mußte, daß eine Reihe ihrer teuer ausgebildeten Piloten bei zivilen Fluggesellschaften anwarben. Um sich von der Luftwaffe abzuseilen, hätten sie die fadenscheinigsten Ausreden verwendet - und dadurch auch noch die Moral ihrer Kameraden untergraben.⁹⁸

Kalküle neuerdings sogar bei der militärischen Ausbildung: Die praktische Ausbildung an fortgeschrittenen Waffen, vor allem die Einübung "dreidimensionaler Kampfformen" (unter Zusammenwirkung von Heer, Marine und Luftwaffe) erfolgt mittlerweile vielerorts in "Ausbildungszentren", die den einzelnen Einheiten auf der Basis von Kontrakten (*hetong*) zur Verfügung gestellt werden. Das erste Kontrakt-Zentrum dieser Art entstand im östlichen Teil der Provinz Anhui und wurde im Auftrag des ZK-MA sowie der Nanjing-MR gebaut. Das Zentrum besteht aus sechs Teilen mit simulierten Feindzielen, simulierten Schlachtfeldern, automatischen Kommandosystemen und ähnlichen Einrichtungen, mit deren Hilfe die zur Ausbildung abkommandierten Truppeneinheiten "realistische" Übungen durchführen können.⁹⁹

Daneben gibt es spezielle Ausbildungsplätze für Milizen und Reserveeinheiten. Näher ausgestaltet wurde dieser Fragenbereich durch einen Beschluß des Staatsrats und des ZK-MA, der unter dem Titel "Meinungen über die Stärkung des Gebrauchs und der Verwaltung von militärischen Ausbildungsbasen für Milizen und Reservekräfte" im Oktober 1991 erging.¹⁰⁰ Ubiquität des Rechenstifts!

2.2.5.2

Die VBA-Betriebe treten gegeneinander in Wettbewerb

Die Betriebe und Konzerngruppen innerhalb der chinesischen Verteidigungsindustrie stehen, wie auch offiziell eingeräumt wird,¹⁰¹ zueinander in einem scharfen Wettbewerb - allerdings nur, wie es heißt, bei der Produktion und beim Vertrieb von Zivilgütern.

Wie die Erfahrungen weltweit zeigen, findet der Wettbewerb aber auch - oder sogar erst recht! - bei typischen Militärgütern statt. Vor allem treten einzelne "Fabrikregionen" zueinander in Konkurrenz.

Im Zuge wachsender Auseinandersetzungen mit der UdSSR in den 60er Jahren waren Militärfabriken über ganz China verteilt und häufig auch weit ins Hinterland verlegt worden. Auf diese Weise hatte sich beispielsweise die Provinz Sichuan zu einer Region mit einer "verhältnismäßig hohen Konzentration an Militärindustriebetrieben" entwickelt.¹⁰²

Von den Militärfabriken eines Konzerns, wie z.B. der NORINCO, die in Nordchina verteilt sind, trennen diese Südwest-Industrien Tausende von Kilometern. Kein Wunder, daß die Sichuan-Verteidigungsindustrie wenig Lust verspürt, sich mit der nördlichen Konkurrenz zu koordinieren oder gar Güter zu produzieren, die wenig Gewinn einbringen.¹⁰³

CHINA aktuell

2.2.5.3

Der Zentrale entgleiten die Zügel

Die Zeiten, da Waffenproduktion und Waffengeschäfte von einer einzigen Zentrale aus gesteuert wurden, gehören also mittlerweile der Vergangenheit an, selbst wenn die "Abteilung für Produktionsverwaltung" bei der "Allgemeinen Logistischen Abteilung" immer noch einigen Einfluß bei der Koordinierung der ihr unterstellten Fabriken und Landwirtschaftseinheiten ausüben kann. Schnell beginnt sich das Schachbrett in viele Einzelfelder aufzulösen; kein Wunder, daß sich der Generalstab und die Allgemeine Logistische Abteilung immer wieder gezwungen sehen, gegen "gesetzeslose Praktiken" zu intervenieren und, wie z.B. im Februar 1993, entsprechende Zirkulare herauszugeben.¹⁰⁴

Die Zentrale, die das Ruder nicht aus der Hand geben möchte, versucht, zahlreiche Gegensteuerungsinstrumente einzusetzen.

Am 1. Januar 1995 traten die "Provisorischen Vorschriften zur Rechnungsaufsicht über Offiziere, die Wirtschaftsaufgaben übernommen haben", in Kraft. Die Regelung wurde von den Drei Allgemeinen Abteilungen der VBA herausgegeben.¹⁰⁵

Seit 1985 gibt es, wie oben erwähnt, einen VBA-eigenen Rechnungshof, der zur Überprüfung von VBA-Konten eingerichtet wurde, und zwar mit einem General (Ren Xingde) an der Spitze. In den acht Jahren zwischen 1985 und 1993 habe die Armee nicht zuletzt wegen dieses Überwachungssystems hohe Einnahmen erzielen können.¹⁰⁶ Bei ihrer Arbeit stießen die Rechnungshöfe allerdings immer wieder auf Gesetzesverletzungen, wodurch oft Milliarden von Yuan verlorengegangen seien.

Es bestehen auch eigene Bestimmungen über die "Inspektion der Steuern, des Rechnungswesens und der Preisgestaltung bei der VBA".¹⁰⁷

Doch müssen diese Sonderinstitutionen vielfach heute schon vor den zahlreichen versteckten Nebenbudgets und vor der Unzahl von "Selbstverantwortungssystemen" kapitulieren.

- "Versteckte Budgets":

Innerhalb der Armee-Einheiten sollen die Haushaltsangelegenheiten künftig zwar strenger gehandhabt werden. "Einheiten auf und über Regimentsebene" hätten die Pflicht, einen jährlichen Haushalt aufzustellen und dort sämtliche Einnahmen und Ausgaben zu registrieren. Auf keinen Fall dürften "externe Zirkulationen" geduldet werden - also Einzahlungen und Ausgaben am Regimentshaushalt vorbei: eine bis dahin offensichtlich häufig geübte Methode des Umgangs mit Finanzen!¹⁰⁸ Doch wer will hier den Überblick behalten!?

- "Verantwortlichkeitssystem":

Zwischen Regiments- und "unteren Ebenen" müßten ferner, wie es heißt, strikt "vertraglich festgelegte Verantwortlichkeitssysteme" eingeführt werden, d.h., jede untere Abteilung habe sich zu verpflichten, die ihr überlassenen Gelder genau nach Vorgabe zu verwenden und darüber weitere Rechenschaft abzugeben. Dies gelte vor allem für Bauprojekte, aber auch für die Beschaffung von Ausrüstungen.¹⁰⁹

Nachdem militärische Einheiten die ihnen überwiesenen Geldmittel früher häufig zur Beschaffung von Konsum- oder Handelsgütern verwendet hatten, waren Regelungen dieser Art ganz gewiß nicht überflüssig! Vermutlich werden sie freilich auch künftig nicht allzu genau genommen.

Die Vergabe der Mittel an die einzelnen militärischen Einheiten erfolgt im Rahmen einer Rüstungsplanung, die seit 1988 ebenfalls bereits zu rd. 90% im Wege von Verträgen umgesetzt wird. In der Praxis erfolgt die Zuteilung der Mittel dadurch, daß die "Kommission für Verteidigungstechnologie und -industrie" Geldmittel für Forschung und Waffenproduktion an solche Abteilungen der Armee verteilt, die bestimmte Waffen und Ausrüstungen benötigen. Die auf diese Weise bezuschußten "Abteilungen" (d.h. vor allem Armee-corps und Divisionen) können nun ihrerseits Verträge mit einschlägigen Forschungsabteilungen und Produktionseinheiten abschließen.¹¹⁰ Als Vertragspartner kommen hierbei nicht nur rüstungsspezifische, sondern auch zivile Betriebe in Betracht.

Auch hier entsteht ein buntes Kaleidoskop von bilateralen Beziehungen, dessen Einzelheiten auf die Dauer kaum noch erfassbar sind. MIK-Abteilungen verstehen es immer wieder, sich staatliche Rechnungsprüfer vom Leibe zu halten, und sei es dadurch, daß sie sie notfalls verprügeln. Aus diesem Grunde sah sich der ZK-MA gezwungen, am 12. Juli 1994 ein Zirkular herauszugeben, das einige "Meinungen über die Verstärkung des Rechnungswesens in der Armee" zum besten gab und das nicht zuletzt ernsthafte Maßnahmen gegen die Mißhandlung von Rechnungsprüfern androhte.¹¹¹

2.2.5.4

Kriminalität am Rande des militärischen "Wirtschaftens"

Gewinne wecken Begehrlichkeit - und ziehen Gesetzesverstöße nach sich. Immer wieder ist beispielsweise von "schockierender Korruption" innerhalb der militärischen Reihen die Rede. 1992 habe die VBA beim Handel 30 Mrd. Yuan umgesetzt - und damit Begehrlichkeiten ausgelöst, die wiederum Betrügereien zur Folge hatten. Bei einer Tagung anläßlich des "Frühlingsfests" im Februar 1993 widmete sich die ZK-Militärkommission ausführlich diesem heiklen Thema.¹¹² Sogar von "Wirtschaftsverbrechen" innerhalb der VBA ist inzwischen offen die Rede.¹¹³

Auch für den Schmuggel hat sich die VBA, vor allem aber die Marine, als nützliches Instrument erwiesen, sei es, daß die Marine ganze Partien von Autos und Videogeräten selbst "importiert" oder sei es, daß sie die Augen zudrückt, wenn Schmuggelringe "gegen Gebührenzahlung" an ihren Wachbooten vorbei "Importe tätigen". Kein Wunder, wenn der ZK-MA, der solche Mißbräuche beobachten kann, dem aber (wegen der "Prinzen") die Hände gebunden sind, immer wieder von "zahlreichen Problemen" vor allem auf "unterster Ebene" spricht und Maßnahmen gegen Disziplinverletzungen anmahnt.¹¹⁴

1993 wurde der Stellvertretende Kommandeur der Ji'nan-Militärregion unter der Anschuldigung festgenommen, 1.030 Hyundai-Pkws aus Südkorea nach China geschmuggelt zu haben.¹¹⁵

Bei Geschäften "am Rande des Gesetzes" und bei regelrechten Schmuggelaktionen kamen sich im Küstenbereich häufig sogar Militär- und Polizei-Einheiten ins Gehege, so

z.B. militärische Transporteinheiten und Einheiten der polizeilichen Verkehrsverwaltung, wobei es hauptsächlich um dunkle Geschäfte entlang der Südostküste ging. Dabei waren die Grenzen zwischen "gut" und "böse" äußerst fließend. Zwar rechtfertigte die Polizei ihre Einsätze mit Schmuggelbekämpfung. Doch zeigten Untersuchungsberichte, daß es auch der Polizei nicht selten um Beute ging, die illegal handelnden militärischen Transporteinheiten abgejagt wurde. Als Begründung für den Amtsmissbrauch wurde in den Berichten mehrere Male die schlechte Einkommenslage der Polizeioffiziere hervorgehoben, die auch nach 10 oder 20 Dienstjahren meist nicht sehr viel mehr als 300 Yuan im Monat nach Hause brächten und die deshalb, wie es heißt, "gewisse moralische Probleme" hätten.¹¹⁶

In einem anderen Fall kam es vor der Shangdonger Küste Anfang 1993 zu einem regelrechten Seegefecht zwischen VBA-Marinelandungsbooten, die geschmuggelte südkoreanische Pkws an Bord führten, und Patrouillenbooten der Bewaffneten Polizei, die den Schmuggel bekämpfen sollten. Aber auch auf den Landstraßen kam es immer wieder zu Zusammenstößen zwischen Militär- und Polizeieinheiten.

An der Südostküste sollen sich 1993 darüber hinaus sogar veritable Raubüberfälle von Soldaten auf Zivilisten ereignet haben. Entschuldigend hieß es in diesem Zusammenhang, daß die Täter "demobilisierte Soldaten" gewesen seien.¹¹⁷

Auch ist es bereits zu Überfällen auf ausländische Schiffe gekommen, an denen VBA-Einheiten beteiligt gewesen sein sollen.

Über "militärische Piraten"-Akte dieser Art wurde auch in der westlichen Presse viel berichtet.¹¹⁸ U.a. war in solchen Berichten zutreffend davon die Rede, daß die "Regierung in Beijing gegen Gesetzlosigkeiten dieser Art machtlos" sei.¹¹⁹

In jedem Fall tragen Zwischenfälle dieser Art nicht gerade zum Ansehen der "Volkspolizei" und der "Volksarmee" bei - und gelten mittlerweile auch als Alarmzeichen für den in viele Einheiten eingezogenen Ungeist, wie er sich - zumindest nach Meinung vieler Reformgegner - im Zuge der neuen Marktwirtschaft überall auszubreiten beginne - sogar in der VBA!

Gegen Mißbräuche durch das Militär ist auch deswegen so schwer anzukommen, weil es die meisten unehrlichen Offiziere meisterhaft verstehen, den Kontrollbehörden, vor allem aber den Vorschriften, "Lippendienste" zu leisten, ohne auch nur einen Augenblick daran zu denken, sie auch in die Tat umzusetzen.¹²⁰

Wenn schon die Offiziere ein so schleches Beispiel geben, ist es kein Wunder, daß sich ihre Untergebenen ebenfalls schnell nach einem Nebenverdienst umzuschauen beginnen, zumal der militärische Sold kaum fürs Überleben ausreicht.

Die Parteiführung wird nicht müde, gegen diesen Sumpf anzukämpfen und bedient sich dabei einer Reihe von Strategien, die z.T. rührend sind. Im einzelnen:

Da ist erstens einmal das gute alte Politstudium. Allen Ernstes wird den Soldaten erneut das Lei Feng-Modell aus den 60er Jahren vor Augen gehalten.¹²¹ Lei Feng war 1962 in Ausübung revolutionärer Pflichten ums Leben gekommen und hatte ein Tagebuch hinterlassen, in dem seine edlen Motive bis ins einzelne aufgezeichnet waren. 1964 war er - am Vorabend der Kulturrevolution - von Mao Zedong persönlich zum nachahmenswerten Helden hochstilisiert worden. Er gilt als "Modell für engagierten Dienst am Volk". Am 3.März 1994 wurde das Haus in Changsha, in dem er aufgewachsen war, zum Revolutionsmuseum umgewidmet.¹²²

Immer wieder ist auch davon die Rede, daß die Armee eine "große Schule" sein müsse, in der eine "effiziente ideologische und politische Erziehung" zu leisten sei.¹²³

2.2.5.5

MIK-Widersacher treten auf

Ein dritter Anlauf begann i.J. 1987. Damals wurde die "Chinesische Vereinigung für die friedliche Nutzung der Militärindustrie und -technologie" gegründet - eine nationale Organisation, der all jene Unternehmen angehören sollten, deren Ziel es ist, militärische Industrien und Technologien in zivile Hände überzuleiten.¹²⁴

Für alle Angehörigen des MIK war diese "Vereinigung" von vornherein ein rotes Tuch, so daß die Ziele der Vereinigung in den Wind geschrieben zu sein schienen.

Am 13. April 1995 kam es aber dann doch zur ersten nationalen Konferenz dieser längst totgeglaubten Vereinigung in Beijing. Zu den Teilnehmern an dieser Konferenz gehörte kein Geringerer als Liu Huaqing, Politbüromitglied und Stellvertretender Vorsitzender der ZK-Militärkommission,¹²⁵ der sich hinter die Ziele der Vereinigung stellte und sich damit offensichtlich mutig auf Konfliktkurs zum MIK begab. Z.T. konnte er sein Engagement allerdings damit bemänteln, daß er einer Konversion das Wort redete. Seit die VBA-Industrie damit begonnen habe, sich verstärkt auf die Produktion ziviler Güter zu konzentrieren, sei der zivile Anteil Jahr für Jahr um 20% angestiegen. Schon heute hätten zwei Drittel der Militärbetriebe den Konversionskurs durchlaufen, so daß sich ihr Anteil an Zivilgütern auf rd. 75% der gesamten Produktion belaufe. Rd. 2.500 militärische Technologien seien in den vergangenen 10 Jahren auf die Produktion von Zivilgütern transferiert worden, vor allem im Kommunikations-, Energie- und Leichtindustriebereich. Diese Güter wurden z.T. in mehr als 30 Länder exportiert.¹²⁶

2.2.5.6

Fünf Folgerungen aus dem MIK-Dilemma

Anfang 1992 war es dann so weit, daß die Logistische Abteilung ganz offen fünf Grundsätze für den Betrieb militäreigener Rüstungsindustrien bekanntgab,¹²⁷ nämlich (1) Eintritt der VBA-Betriebe in den allgemeinen Wettbewerb; Ziel solle es sein, höhere Gewinne zu erzielen und diese dann wieder dem Armeeaufbau zugute kommen zu lassen. (2) Verlagerung der VBA-Betriebe weg vom Hinterland und hinunter in den Küstenbereich oder aber in die Städte. (3) Trennung von Armeesystem und Armeebetrieben. (4) Fortführung der alten Praxis, neben zivilen auch eigene Armeebetriebe aufrechtzuerhalten, und (5) stärkere Nutzung der militärischen Forschungsergebnisse für den zivilen Produktionsbereich.

Zwar gab es gegen solche "kapitalistischen" Weiterungen von Anfang an auch Widerstand. Doch setzen sich die Protagonisten der Zivilproduktion mit dem Argument zur Wehr, daß es gelte, "militärischen Formalismus zu überwinden".¹²⁸ Man solle sich in diesem Zusammenhang doch immer wieder die alte "Fisch-Wasser"-Beziehung zwischen Volk und Armee in Erinnerung rufen, die ja in den kritischen Jahren der Bürgerkriege nicht nur dem Kampf, sondern auch dem Wirtschaftsaufbau nützlich gewesen sei.¹²⁹

Mittlerweile haben Gewinnüberlegungen über ideologische Skrupel den Sieg davongetragen. Sogar die ZK-Militärkommission hat diesen Tendenzen längst Rechnung getragen und u.a. Regelungen über die Beteiligung der Armee an öffentlichen Ausschreibungen sowie über die Ausbildung von Sonderpersonal erlassen, das künftig Verträge im Verteidigungsbereich aushandeln und handhaben soll. Ziel ist die Synergie zwischen Waffen- und Zivilproduktion und das Niederreißen der Grenzen zwischen Rüstungs- und Zivilforschung. Noch Mao Zedong hatte in seiner bekannten Rede über die "Zehn großen Beziehungen" aus dem Jahr 1956 das Verhältnis zwischen Wehrwirtschaft und allgemeiner Volkswirtschaft als einen der großen "Widersprüche" definiert. Diese "Widersprüche" sollen, wenn es nach den Reformern geht, schon jetzt der Vergangenheit angehören. Zivil- und Militärproduktion sind statt dessen im Vertragswege miteinander zu koordinieren.

Wo freilich gehobelt wird, dort fallen auch Späne. Kein Wunder, daß sich an den Rändern der florierenden militärischen Zivilgüterproduktion auch ein dunkler Saum von Korruption und illegalen Machenschaften entwickelt hat, in dessen Spektrum Gelder "privat abgezweigt" werden und z.T. in die Taschen der "Prinzen" fließen. Auch an der Schmutzgelschraube wird kräftig gedreht.

2.2.6 Das Außenverhalten der MIK

2.2.6.1 "Konversion": Wie sich die Umstellung auch politisch gut verkaufen läßt

Gerne nehmen offizielle Stellen, seien es nun Regierungs- oder aber Armeevertreter das Konversionsthema zum Anlaß, um friedliche Absichten zu bekunden. Auch internationale Konferenzen, wie z.B. die Hongkonger Tagung "Cooperation in Promoting Conversion from Military to Civilian Industry" vom Juli 1993, wurde von China mit zahlreichen Rednern beschickt.¹³⁰ U.a. tauchte dabei erneut die Parole auf, daß "die chinesische Regierung die Verteidigungskonversion zu einer langfristigen Strategie des Staates gemacht hat". Chinas Konversionsbewegung könne einen erheblichen Beitrag sowohl zum wirtschaftlichen Aufbau des Landes als auch zur weltweiten Abrüstung leisten, hieß es.

Die Konferenz war begleitet von einer Konversions-Musterausstellung, hinter der die einzelnen Unternehmen der chinesischen Verteidigungsindustrie standen: "die erste Ausstellung ihrer Art, die je abgehalten wurde", hieß es.¹³¹ Gezeigt wurden u.a. Modelle des Qinshan-KKW, Modelle von "Lange Marsch"-Raketen und von Ölplattformen - alles Projekte, die ursprünglich militärisch ausgerichtet waren, die jetzt aber, wie die Ausstellung verdeutlichen wollte, dem zivilen Gebrauch zugeführt werden sollten.¹³²

2.2.6.2 Notorischer Schlagabtausch zwischen Außenministerium und Militär

Bereits im April 1993 hat der Autor die Hypothese vertreten, daß sich zwischen dem auf das "Gesicht der chinesischen Außenpolitik" bedachten Außenministerium einerseits und dem auf seine Gewinne bedachten Militär andererseits ein Konflikt entwickelt habe.¹³³ Die linke Hand Chinas wußte schon damals nicht mehr so recht, was die rechte tat - oder, genauer ausgedrückt, sie konnte es nicht verhindern!

Einerseits trat China beispielsweise dem Atomwaffen-sperrvertrag, dem MTCR (Missile Technology Control Regime) und dem weltweiten Abkommen über das Verbot von C-Waffen bei und verstand es auch sonst, nach allen Seiten beruhigende Erklärungen abzugeben und die Linie Chinas als eine Politik des Friedens zu verkaufen. Auf der anderen Seite kam es immer wieder zu unterirdischen Atomwaffenversuchen, zur Lieferung von Nukleartechnologie und von Raketenteilen an obskure Empfänger (Pakistan, Iran, Libyen) und zu Marineaktionen (im Spratly-Bereich sowie in Birma), die Chinas Nachbarn immer wieder in Alarm versetzten und das Außenministerium zu immer neuen Dementis veranlaßten, die angesichts der tatsächlichen Vorgänge immer ungläubhafter wirkten.

Kein Wunder, daß das Außenministerium und der MIK in einen Dauerkonflikt hineinschlitterten und daß selbst der Außenminister - immerhin ein Mitglied des Politbüros - auf die Abschußliste des Militärs geriet: Im Juli brachte die Hongkonger Zeitung *Zhengming*¹³⁴ einen Bericht über mehrere Angriffe des Militärs auf Außenminister Qian Qichen, dem eine allzu weiche Politik gegenüber den USA und Großbritannien vorgeworfen wurde. Kurioserweise war in diesem Zusammenhang sogar von ernsthaften "rechten Abweichungen" innerhalb des Außenministeriums die Rede. Angriffe dieser Art wurden beispielsweise bei der 7. Sitzung des Ständigen Ausschusses des NVK Mitte Mai 1994 vorgetragen. Fast zur gleichen Zeit zirkulierte ein offener Brief der "Nationalen Verteidigungsuniversität", in dem Qian Qichen ebenfalls mit Vorwürfen der "Rechtsabweichung" konfrontiert wurde. Dieses Vorgehen gegen einen Politiker, der immerhin dem Politbüro angehört und Stellvertretender Ministerpräsident ist, wäre undenkbar gewesen, hätten die "Kritiker" nicht Rückhalt im ZK gehabt - ein weiterer Hinweis auf Konfrontationen innerhalb dieses Führungsgremiums. Es dauerte immerhin bis zum 8. Juni 1994, ehe sich KP-, Staats- und Militärführer Jiang Zemin zugunsten Qians einschaltete und damit den offensichtlich bereits mit Rücktrittsüberlegungen spielenden Qian aus der Schußlinie nahm.

Bereits bei einer ZK-Sitzung am 1. April 1994 war Qian Qichen von Politbüromitglied Ding Guan'gen (der für Ideologie an höchster Stelle zuständig ist) und von Generalstabschef Zhang Wannian attackiert worden. Qian war dieser Sitzung aus obskuren Gründen ferngeblieben.¹³⁵

Qian hat sich in den Augen führender Militärs offensichtlich dadurch "schuldig" gemacht, daß er zuviel Verständnis für die Positionen Washingtons im Hinblick auf Waffenlieferungen und Aufrüstungsmaßnahmen der VRCh bekundet hat.

Am Ende wurde er aber offensichtlich weniger durch die Intervention Jiang Zemins als vielmehr durch die schützende Hand gerettet, die Deng Xiaoping nach wie vor über

ihn hält. Auch Ministerpräsident Li Peng, mit dem gemeinsam Qian in den 50er Jahren in der Sowjetunion studiert hat, gehört mit zu den Stützen des Außenministers.

Das Tauziehen zwischen Außenministerium und Militär geht bis in die frühen Reformjahre zurück. Schon Anfang der 80er Jahre hat die "Informationseinheit des Militärs" (nämlich die Abt.II des Generalstabs) dem ZK einen Vorschlag unterbreitet, demzufolge die Botschaften in den meisten Ländern des Westens künftig nur noch dem Namen nach dem Außenministerium, in Wirklichkeit aber der Militärkontrolle unterstellt werden sollten. Nicht nur Diplomaten, sondern sogar Köche und Chauffeure der Botschaften sollten nicht mehr vom Außenministerium, sondern vom Militär delegiert werden. Deng Xiaoping stellte sich damals allerdings gegen die Idee, daß normale Botschaften in "Spionagebasen des Militärs" verwandelt werden sollten. Es sei ihm damals, wie *Zhengming*¹³⁶ es ausdrückt, gelungen, der "Arroganz des Militärs einen Dämpfer zu erteilen". Allerdings gebe es inzwischen schon wieder Anzeichen, daß die Militärs zu einem erneuten Zangengriff angesetzt hätten. Allzu gern erinnerten sich die Militärs jener "süßen Zeit" aus den Jahren der Kulturrevolution, als sie aufgerufen waren, die "Linke" zu unterstützen und dabei einen dramatischen Machtzuwachs erlebten.

Mag das jüngste Tauziehen auch nicht zugunsten des Militärs ausgegangen sein, so zeigte es doch immerhin, daß zwischen Außenministerium und MIK erhebliche Spannungen bestehen und gibt auch eine Erklärung dafür, warum Bekundungen des Außenministeriums und militärische Wirklichkeit in China immer wieder weit auseinanderlaufen.

Zu den Verfechtern eines harten anti-amerikanischen Kurses gehört auch Ding Guan'gen, der, wie bereits erwähnt, auch zu den Hauptgegnern Außenministers Qian Qichens gehört: Die USA mischten sich überall in die inneren Angelegenheiten Chinas ein und verfolgten hierbei einen strikten antichinesischen Kurs. Sie hätten seit Jahrzehnten alle Welt gegen China aufgewiegelt und bedienten sich insbesondere der Menschenrechtsfrage, um China vor aller Welt immer wieder Gesicht verlieren zu lassen. Man müsse gegenüber diesem Staat einen härteren Kurs fahren.¹³⁷

Anmerkungen

- 1) Vgl. dazu das Organogramm in: Kielmansegg, Weggel, *Unbesiegt? China als Militärmacht*, Stuttgart, Herford 1985, S.111.
- 2) JFJB, 7.1.91; SWB, 21.2.91.
- 3) XNA, 14.1.91.
- 4) Ebd.
- 5) Mao Zedong, A.W.IV, S.450.
- 6) SWB, 29.12.94.
- 7) Gemeldet von Itar-TASS in SWB, 31.12.94.
- 8) XNA in SWB, 22.10.94.
- 9) ZM, 1.12.93, S.19 f.
- 10) *Lianhe Bao*, Hongkong, 22.3.95, S.10; hier SWB, 27.3.95.
- 11) XNA, 4.5.94.
- 12) Z.B. IHT, 21.1.94.
- 13) SWB, 5.7.93.
- 14) IHT, 8.3.95.
- 15) SCMP, 4.3.95.
- 16) SCMP, 15.2.95.
- 17) Ebd.
- 18) *Lianhe bao*, Hongkong, in: SWB, 7.1.95.
- 19) Ebd.
- 20) Vgl. dazu die Analyse von Joe Rogaly in: FT, 31.12.94/1.1.95.
- 21) *Liaowang* in SWB, 1.8.87.
- 22) Radio Beijing in SWB, 6.8.85.
- 23) Radio Beijing in SWB, 13.8.85.
- 24) Zur Zweiten Artillerie vgl. auch *Xinhua* in SWB, 29.11.82.

- 25) XNA in SWB, 19.2.86.
- 26) Ebd.
- 27) Ebd.
- 28) *Dongxiang*, 8/92, S.2; C.a., August 1992, Ü 25.
- 29) BRu 1992, Nr.32, S.5.
- 30) Abgedruckt in: FEER, *Asia 1995 Yearbook*, S.228 f.
- 31) XNA, 23.3.92.
- 32) XNA, 23.3.92.
- 33) XNA, 7. und 8.4.92.
- 34) XNA, 23.3.92.
- 35) XNA, 23.3.92.
- 36) BRu 1993, Nr.25, S.7.
- 37) IHT, 25.12.92.
- 38) XNA, 9.2.95.
- 39) XNA, 2.2.92.
- 40) XNA, 6.10.94.
- 41) XNA, 16.5.95.
- 42) XNA, 5.4.95.
- 43) Zu dieser Bekanntgabe vgl. AWSJ, 6.4.95.
- 44) SWB, 24.7.92.
- 45) JFJB, 9.3.95; SWB 9.5.95.
- 46) SCMP, 29.4.95.
- 47) Dazu FAZ, 13.10.94.
- 48) IHT, 27.10.94.
- 49) IHT, 8./9.10.94.
- 50) ZM, zitiert nach SWB, 9.11.94.
- 51) XNA 18. u. 19.12.91.
- 52) ST, 18.3.95.
- 53) Näheres C.a., September 1994, Ü 14.
- 54) XNA, 17.5.94.
- 55) Dazu AWSJ, 25.5.94.
- 56) XNA, 1.2.93.
- 57) JFJB, 18.2.93, S.1.
- 58) XNA, 12.5.92.
- 59) So z.B. JFJB, 12.12.91.
- 60) XNA, 7.12.92.
- 61) XNA, 23.1.95.
- 62) *Zhongguo Xinwen she* in SWB, 11.12.93.
- 63) Ebd.
- 64) *Zhongguo xinwen she* in SWB, 4.3.93.
- 65) Zitiert nach IHT, 18.894.
- 66) XNA, 13.2.93.
- 67) Dazu C.a., April 1993, S.343 ff.
- 68) AWSJ, 27./28.5.94.
- 69) BRu 1993, Nr.25, S.29.
- 70) XNA, 10.9.93.
- 71) Bericht dazu in FAZ, 11.10.94.
- 72) Die Adressen aller dieser Konzerne, samt Postcode, Telefon, FAX und dem Namen des Generalmanagers, finden sich in *Zhongguo dui wajingji maoyi nianjian* [Jahrbuch der chinesischen Außenwirtschaft], hier Ausgabe 1992/93, Beijing 1993, S.821-905.
- 73) Ebd., S.844.
- 74) JFJB, 5.4.94, S.1.
- 75) XNA, 15.12.93.
- 76) JFJB, 25.10.91; SWB 9.11.91.
- 77) XNA, 6.7.93.
- 78) XNA nach SWB, 15.3.95.
- 79) Ebd.
- 80) *Jilin ribao* in SWB, 16.12.94.
- 81) AWSJ, 29.8.94.
- 82) XNA, 18.9.93.
- 83) SCMP, 30.3.95.
- 84) ZGXWS in SWB, 11.3.94.
- 85) XNA, 22.7.93.
- 86) Dazu XNA in SWB, 17.12.93.
- 87) *Zhongguo Xinwen she* in SWB, 13.6.94.
- 88) XNA, 22.7.93.
- 89) Ebd.
- 90) XNA in SWB, 17.12.93.
- 91) Radio Hefei in SWB, 11.394.
- 92) Dazu ZM in SWB, 6.3.92.
- 93) Ebd.
- 94) Dazu *Hsinbao* in SWB, 7.9.92.
- 95) XNA in SWB, 18.1.95.
- 96) XNA, 20.3.93.
- 97) XNA, 27.10.94.
- 98) Bericht in *Hsin Pao*, Hongkong, in SWB, 23.3.94.
- 99) XNA in SWB, 31.10.91.
- 100) XNA in SWB, 25.10.91.
- 101) Z.B. XNA, 3.2.93.
- 102) So ausdrücklich Jiang Zemin in XNA, 23.3.93.
- 103) XNA, 5.2.93.
- 104) JFJB, 13.12.93, S.1.

- 105) XNA in SWB, 18.1.95.
- 106) XNA in SWB, 4.9.93.
- 107) XNA in SWB, 4.9.93.
- 108) XNA in SWB, 1.4.94.
- 109) Ebd.
- 110) XNA, 23.1.88.
- 111) XNA nach SWB, 26.7.94.
- 112) *Ming Bao* nach SWB, 11.2.93.
- 113) JFJB, 16.12.91.
- 114) JFJB in SWB, 1.4.94.
- 115) AWSJ, ebd.
- 116) Bericht in *Mingbao*, Hongkong, 21.7.93, S.7; SWB, 30.7.93.
- 117) Ebd.
- 118) Vgl. z.B. IHT, 10.3.94.
- 119) Ebd.
- 120) JFJB in SWB, 13.6.94.
- 121) XNA, 6.3.94.
- 122) XNA, 4.3.94.
- 123) So z.B. Jiang Zemin in XNA nach SWB, 15.3.95.
- 124) XNA, 14.4.95.
- 125) XNA, 14.4.95.
- 126) Zitiert nach SCMP, 15.4.95.
- 127) JFJB, 19.1.92.
- 128) XNA nach SWB, 28.1.92.
- 129) Radio Jilin in SWB, 1.2.92.
- 130) XNA, 8.7.93.
- 131) XNA, 5.7.93.
- 132) Zum Thema Konversion vgl. auch Paul Humes Folta, *From Swords to Plowshares?: Defence Industry Reform in the PRC*, Westview Press, Boulder 1992, 297 S.
- 133) C.a., April 1993, S.343.
- 134) ZM, 25.7.94.
- 135) SWB, 27.7.94.
- 136) Ebd.
- 137) ZM, 1.5.94, S.10-12.

TEIL 1 (NACHTRAG)

- [1] 正规化
- [2] 精简军队,提高战斗力
- [3] 消肿
- [4] 进改革体制
- [5] 一军两制
- [6] 划战区领导管理体制

TEIL 2

- [1] 中央军事委员会
- [2] 中央军事委员会
- [3] 领导
- [4] 总参谋部
- [5] 总政治部
- [6] 总后勤部
- [7] 军区
- [8] 北京卫戍区
- [9] 上海警备区
- [10] 武装部
- [11] 省军区
- [12] 军
- [13] 师
- [14] 团
- [15] 营
- [16] 连
- [17] 排
- [18] 班
- [19] 国防大学
- [20] 军事纪律检查委员会
- [21] 军事检察院;军事法院
- [22] 军事审计院
- [23] 军事科学院
- [24] 军事医学科学院
- [25] 艺术学院
- [26] 路军;空军;海军;民兵;生产队
- [27] 轰
- [28] 强
- [29] 歼
- [30] 歼侦
- [31] 轰侦
- [32] 运
- [33] 直
- [34] 初教
- [35] 歼教
- [36] 军事空域
- [37] 航空师;飞行团;飞行大队
- [38] 飞行中队
- [39] 飞行小队
- [40] 北海舰队;东海舰队;南海舰队
- [41] 第二炮兵
- [42] 人民武装警察部队
- [43] 总部
- [44] 司令员
- [45] 北京总队;上海总队
- [46] 一军两制
- [47] 凯利实业有限公司;天成工业公司
- [48] 中信技术公司
- [49] 王军